

VORARLBERG SINGT



CHORVERBAND
VORARLBERG



Vokal total

11. Vokalwoche
St. Gerold

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einem hoffentlich erholsamen Jahrhundertssommer geht es wieder in ein neues Chorjahr. Viele Konzerte, Projekte und andere Vorhaben stehen vor uns, und wir werden sie mit neuem Elan angehen. Zuerst noch ein kurzer Rückblick:

Vokalwoche St. Gerold

Die diesjährige Vokalwoche St. Gerold stand vor allem im Zeichen der Literatur aus dem Balkanraum. Die Referenten haben die über 80 Teilnehmer aber auch mit anderen Liedern begeistert. Das Abschlusskonzert bot einen beeindruckenden Überblick über die geleistete Arbeit während dieser Woche. Ich danke ganz besonders Oskar Egle und seinem Team für die mustergültige Vorbereitung und Betreuung dieses Projekts.

Chorwerkstatt Bludenz

Anfang September trafen sich mehr als 50 Teilnehmer zur Chorwerkstatt in der Tourismusschule Bludenz. Hauptreferent war Josep Vila i Casañas aus Barcelona. Er ist ein Chorleiter von besonderem Format. Im Plenum und im Seminar mit den fortgeschrittenen Chorleitern erarbeitete er Literatur, die bei den Sängern sehr gut ankam. Auch seine Tipps und Tricks für Chorleiter werden wohl in die Arbeit so mancher Chöre unseres Landes einfließen. Schon das Einsingen am Morgen war eine neue Erfahrung für viele, weil er das Singen mit sehr viel Ruhe und Besonnenheit sowie großem Augenmerk auf die Stimme vorbereitete. Christian Wegscheider betreute zum ersten Mal die Kinderchorleiterinnen, und Paul Burtscher sowie Ulrich Mayr arbeiteten mit den leicht fortgeschrittenen Chorleitern und den Anfängern. Ich danke allen Referenten herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz.



Axel Girardelli
Obmann

Anfang September fanden die Probenstage des Landeskinderchors unter der Leitung von Birgit Giselbrecht-Plankel und ihrem Team sowie das Singseminar Arbogast mit den Referenten Tanja Wawra und Jürgen Faßbender, beide aus Deutschland, statt. Auch diese Projekte sind uns sehr wichtig, und ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Regionaltreffen

Als interessante Veranstaltung haben sich seit vielen Jahren die Regionaltreffen etabliert. Heuer finden diese an verschiedenen Orten am 30. September 2018 um 18.00 Uhr statt. Ich weise darauf hin, dass diese Zusammenkünfte wichtige Vernetzungstreffen sind, in denen Informationen zu den verschiedensten Themen weitergegeben werden. Wir erwarten daher Vertreter aller Chöre und freuen uns auf informative Begegnungen.

Versicherungsschutz

Das von Bruno Fleisch in Zusammenarbeit mit der VLV erarbeitete Versicherungspaket ist allen Mitgliedschören des Chorverband Vorarlberg angeboten worden. Viele Vereine haben diese Möglichkeit genutzt und genießen nun einen umfassenden Versicherungsschutz zu einem sehr vernünftigen Preis. Im Juli wurden die letzten Details geklärt und die Verträge unterschrieben. Weitere interessierte Chöre erhalten bei unserer Geschäftsführerin Barbara Kathan im Büro des Chorverband Vorarlberg genauere Auskünfte.

Endlich – so denken viele Choristen – ist die chorlose Zeit zu Ende. Endlich können und dürfen wir wieder miteinander singen. So dringend wir die Sommerpause brauchen, so „hungrig“ sind wir danach wieder auf das Chorsingen. Das ist auch gut so, denn auf das schönste Hobby der Welt dürfen wir uns mit Recht freuen. Ich wünsche daher allen erfolgreiche Proben und viel Freude beim Singen.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg



AKTUELL

Immer dieses Wetter

Der Wiener Kammerchor zu Gast beim Chorverband Vorarlberg

Als Wetter bezeichnet man den spürbaren, kurzfristigen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort der Erdoberfläche, der unter anderem als Sonnenschein, Bewölkung, Regen, Wind, Hitze oder Kälte in Erscheinung tritt. Physikalisch lässt sich ein Wetter durch thermodynamische Zustandsgrößen wie etwa Druck, Temperatur, Dichte beschreiben.

Grund genug für den Wiener Kammerchor, sich diesem Phänomen, das die Laune, den Alltag, die Urlaubsplanung, den Small-Talk von nahezu allen Menschen rund um den Globus beeinflusst, zu nähern. Mit Werken von Gjeilo, Brahms, Whitacre, Vasks, Chilcott u.a.m. präsentiert der Wiener Kammerchor Sonniges, Donnerndes, Regnerisches, Bewölktes, Heißes und Kaltes aus der weiten Welt der A-cappella-Musik.

Der Wiener Kammerchor ist Spezialist für besondere Momente voller musikalischer Strahlkraft. Der hohe Anspruch an die Kunst sowie kollegiales Miteinander lassen den Chor stets neue Herausforderungen in Angriff nehmen und mit großer musikalischer Perfektion und Präzision meistern. Seine Schwerpunkte setzt der Chor in der Interpretation zeitgenössischer Werke und in der anspruchsvollen A-cappella-Musik allgemein. Neben Oratorien sucht das Ensemble auch die Begegnung mit experimenteller Musik und Performance: ein Ensemble, das Tradition und Moderne verbindet.

www.wienerkammerchor.at



Geboren in Wien, startete Michael Grohotolsky seine Musikkarriere als Altsolist bei den Wiener Sängerknaben. Er studierte Musik- und Gesangspädagogik und ist seit 2006 Lehrbeauftragter für Dirigieren, Ensemble- und Instrumentalleitung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

**Samstag, 17. November 2018, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH**

Karten:
Erwachsene: € 25,-/€ 22,-
Schüler/Studenten: € 10,-
www.v-ticket.at

Chorleitung auf Bestellung

Der Chorverband Vorarlberg bietet auch für das Jahr 2019 einen besonderen Service für Chöre und Chorleiter an: Chorleitung auf Bestellung.

Sinn dieses Projektes ist, andere Arbeitsweisen und Probemöglichkeiten kennen zu lernen, neue Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten, ganz bestimmte Literatur einzustudieren oder auch nur einen Probenabend einmal anders zu erleben.

Als mögliche Chorleiter und Berater stehen die Mitglieder des Musikbeirats und einzelne zusätzliche Personen zur Verfügung: Paul Burtscher, Oskar Egle, Paul Faderny, Axel Girardelli, Michael Jagg, Benjamin Lack, Ulrich Mayr, Philipp Nesensohn, Gaby Walch.

Es gilt folgende Vorgangsweise:

Der Chor füllt bis spätestens 30. November 2018 das Anmeldeformular auf unserer Homepage aus. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt. Nach der Auswertung wird der Chor vom Berater kontaktiert, um die weitere Vorgangsweise sowie den Termin zu fixieren. Das

Angebot kann ab Mitte Februar 2019 und höchstens einmal im Jahr in Anspruch genommen werden. Die Kosten für den Chor betragen pauschal € 50,-.

Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

- Der Berater nimmt an der Probe als „Beobachter“ teil, im Anschluss an die Probe gibt es ein Gespräch mit dem Chorleiter.
- Der „bestellte Chorleiter“ erarbeitet eigene Literatur mit dem Chor oder arbeitet an Literatur, die dem Chor bekannt ist.

Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Projektes ist, dass der Chorleiter bei der Probe anwesend ist und dass mindestens vier Wochen vor der Probe ein Vorgespräch zwischen Berater und Chorleiter stattfindet.

Anmeldung bis spätestens 30. November 2018 über www.chorverbandvlbg.at/Veranstaltungen

(Ch)Ohrwurm Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik eine ihrer Lieblings-CDs vor.



Titel der CD:

Eventide

Interpreten:

VOCES8

Christian Forshaw –

Saxofon

Matthew Sharp – Cello

Lavinia Meijer – Harfe

Erschienen beim Verlag: **DECCA**

Amazon-Preis: € 16,99

Das englische Ensemble VOCES8 hat sich mit seiner unkonventionellen Art von Auftritt und Programmgestaltung in kürzester Zeit an die Spitze der A-cappella-Welt gesungen. Ihr Repertoire ist ebenso vielseitig wie der Tourneekalender, und sie sind in Europa ebenso erfolgreich wie in Nordamerika oder Asien.

Das exquisite Album „Eventide“, von innerem Frieden und musikalischer Ruhe

inspiriert, ist für mich persönlich eine der besten Vokalaufnahmen, die ich kenne.

„Eventide“ vereint originelle Kompositionen und erhabene neue Arrangements zu einem überzeugenden Programm, das die Herzen der Zuhörer berührt. Die acht jungen Sänger von VOCES8 singen alles: vom frühmittelalterlichen Plainsong bis zu einer erhebenden Transkription von John Williams' „Hymn to the Fallen“.

Neben Werken von Anton Bruckner und Benjamin Britten findet man auf diesem tollen Album auch Kompositionen von Eric Whitacre, Ola Gjeilo, Emelie Sande und vielen weiteren beeindruckenden Chorkomponisten. Mein persönlicher Favorit auf dieser Aufnahme ist zweifelsohne das Werk „Underneath the Stars“ von Kate Rusby.

Die verführerische Mischung des Albums aus reichen Vokalharmonien und eindringlichen Melodien für Solo-Cello, Harfe und Saxophon verleiht der Soundwelt von VOCES8 einen frischen zeitgenössischen Touch. „Eventide“ wird Chorfans ins Staunen versetzen und das breite Publikum für spirituelle Musik begeistern.

Philipp Nesensohn

Chor VICE VERSA und

Chorgemeinschaft CANTEMUS





Ehrungen

Beim Ehrungsabend am 20. Oktober 2018
im Ritter von Bergmann-Saal in Hittisau
werden folgende Ehrungen durchgeführt:

Goldenes Verbandsabzeichen für 40 Jahre Chorsingen:

Marlies Wackerle	Singgemeinschaft Hard
Adolf Gehrler	Männerchor Frohsinn Koblach
Edith Pfanner	Liederhort Hatlerdorf
Emma Bär	Wälder Chorgemeinschaft Egg
Jakob Neyer	Wälder Chorgemeinschaft Egg
Günter Hopfner	LIEDERMännerChor Alberschwende
Andreas Bürger	Liederkranz Rankweil
Karl Leithner	Liederkranz Rankweil
Edmund Welte	Liederkranz Rankweil
Isabella Bartenstein	Chorgemeinschaft Hittisau
Hermengild Ebner	Kantorei Rankweil
Isolde Feurstein	Kantorei Rankweil
Paul Koch	Kantorei Rankweil
Gebhard Mathis	Kantorei Rankweil
Ingrid Mathis	Kantorei Rankweil
Christine Riedmann	Kantorei Rankweil
Josef Simma	Kantorei Rankweil
Karl Kessler	Männerchor Lauterach
Josef Giesinger	Männerchor Lauterach

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 50 Jahre Chorsingen:

Herbert Kresser	Männerchor Götzis
Elmar Bickel	Männerchor Muntlix
Wolfram Prantl	Bregenzer Männerchor
Otto Lässer	LIEDERMännerChor Alberschwende
Josef Bertolas	Männerchor Satteins
Kurt Amann	Gesangverein Hohenems

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 60 Jahre Chorsingen:

Heinrich Maurer	Liederhort Hatlerdorf
Herbert Furtner	Liederhort Hatlerdorf
Mandi Lang	Gesangverein Frohsinn Nofels
Herbert Tschofen	Bregenzer Männerchor

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 70 Jahre Chorsingen:

Lorenz Hug	Männerchor Götzis
------------	-------------------

Wir bitten, die Jubilare zu begleiten und freuen uns auf zahlreiche Gäste. Selbstverständlich sind auch Familienangehörige willkommen.

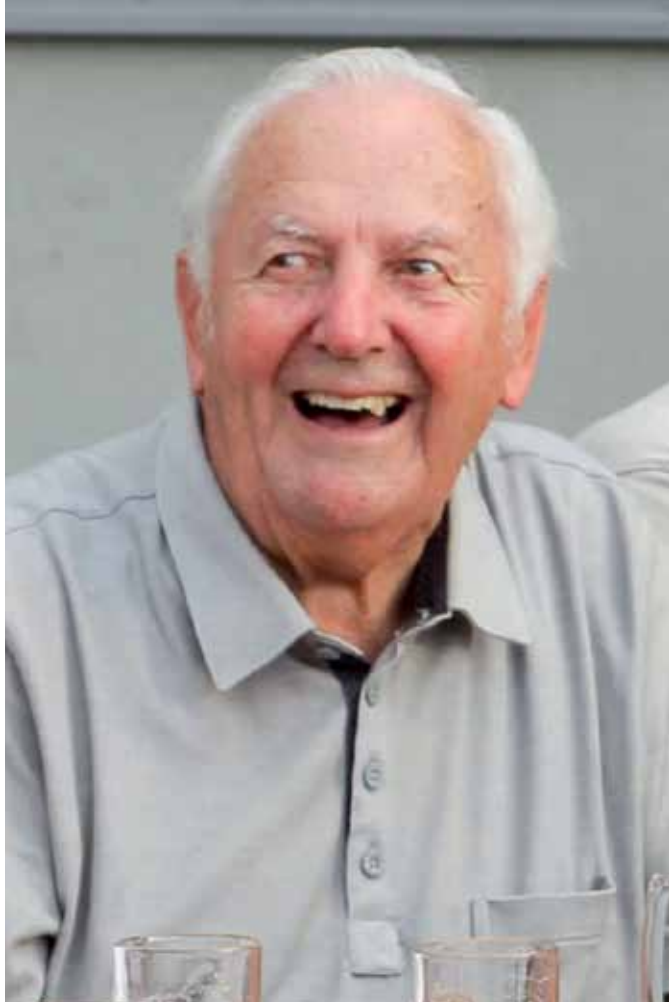
Der Jugendchor Da capo al fine Bregenzerwald und das Duo „Das Kollektiv“ werden den Abend musikalisch umrahmen.

(CH)ORIGINALE

„Vater unser“ in Buenos Aires

Am Samstag, 17. Juli 1948, besuchte Lorenz Hug im Alter von 18 Jahren die erste Probe der Liedertafel Götzis (heute Männerchor Götzis). Knapp 70 Jahre danach, am 29. Juni 2018, feierten seine Sängerkollegen mit ihm das „Jubiläum der Superlative“:

**88 Jahre jung
70 Jahre Sänger des Männerchor Götzis,
davon 60 Jahre mit 100 % Probenbesuch
30 Jahre Ehrenmitglied des Männerchor Götzis**



Lorenz blickt auf ein sehr erfülltes Sängerleben mit vielen besonderen und unvergesslichen Erlebnissen. Den emotionalsten Augenblick fühlte er auf der Chorreise in Südamerika. „Im Dom von Buenos Aires haben meine Sängerkollegen gemeinsam mit mir am 14. Todestag meiner Frau Maria das Vater unser gesungen – das werde ich nie vergessen.“

Höhepunkte waren für ihn die Aufführungen seines Lieblingswerkes „Der Gesang der Geister über den Wassern“ von Franz Schubert im Wiener Musikvereinsaal, im Salzburger Mozarteum und in der Tonhalle in Zürich. In sehr schöner Erinnerung sind ihm die Südamerika-Chorreise und das Singen auf der Treppe am Fuße des Corcovado in Rio de Janeiro. Aber auch die Konzertreise nach Südafrika war für ihn ein wahres Highlight: „Wir haben an der Waterfront in Kapstadt auf der Straße Lieder gesungen.“



70 Jahre Chorsingen, und das mit viel Freude und wunderbaren Erfolgserlebnissen, ist für Lorenz nicht selbstverständlich. „Dazu sind Gesundheit erforderlich, die verdanke ich als gläubiger Mensch dem Herrgott, der Rückhalt meiner Familie und im Besonderen meiner lieben Frau, die mein Sängerleben immer unterstützt hat und das Verständnis des Arbeitgebers.“ Er war 32 Jahre Technischer Betriebsleiter bei der Firma Scheyer Verpackungstechnik und konnte seine Chefin überzeugen, dass die Chorprobe am Dienstagabend Vorrang hat und die Führungssitzung hin und wieder verschoben werden musste.

Was den treuen und sehr engagierten Sänger Lorenz besonders auszeichnet, hat sein Chorkollege Bruno Fleisch beim Jubiläumsfest originell und sehr treffend beschrieben:

Er heat die sieba Tugenden
scho längst für sich gepachtet,
Gelassenheit und Heiterkeit
als sinnvoll er erachtet.

Demut, Wahrhaftigkeit und Mut
heat Lorenz all dabi.
Schlichtheit, Engagement für d'Lüt
all sine Stärke gsi.

Ausgeglichenheit und Unbeschwertheit,
vo deam heat Lorenz viel,
und absolute Pünktlichkeit
war immer scho si Ziel.

Lorenz ist ein sehr positiv denkender Mensch, und sein Motto lautet: „Man soll sich an den Jungen orientieren und nicht an den Alten.“

Das Auswendiglernen von Texten in verschiedenen Sprachen oder das Einstudieren einer Choreografie sind für ihn Herausforderungen, aber trotz seines reiferen Alters keine Hindernisse. Der Männerchor singt Literatur in 14 Sprachen, und diese zählt Lorenz in der Reihenfolge von Süden nach Norden im Stegreif auf. Er ist der garantierte Beweis dafür, dass Singen in jeder Hinsicht fit hält.

Zu seinem täglichen Fitnessprogramm zählt das Fahrradfahren, und ein sehr wichtiger Termin in seiner Wochenstruktur ist das Jassen am Freitagabend. Über allem steht aber die Chorprobe am Dienstagabend, und ins Schwärmen gerät Lorenz, wenn er von Oskar erzählt. Der siebte Chorleiter in seiner langjährigen Sängerkarriere, und das seit 32 Jahren. „Er ist ein ausgezeichnete Chorleiter, sehr, sehr Vieles habe ich von ihm gelernt, und ich schätze ihn auch als Person sehr. Sein zielstrebiges Arbeiten führt uns immer wieder zu schönen Erfolgen.“



Vier seiner Chorkollegen sind Mediziner, die er schätzt, aber nur als Sänger. „Als Ärzte brauche ich euch alle nicht, mein Oberarzt ist Oskar.“ Für die Gesundheit von Lorenz sind also neben dem Herrgott auch Oskar und das Singen förderlich.

Sehr stolz ist er auf seine Tochter Christa und seinen Sohn Reinhard, auf seine Enkel und besonders auf seinen Urenkel. Die Familie unterstützt ihn, wenn Bedarf ist, und sie bereitet ihm viel Freude.

„Jeder Tag ist ein Geschenk“, so das Lebensmotto von Lorenz. Mögen ihm noch viele wertvolle Tage geschenkt sein, die er mit seiner Familie und „seinem Männerchor“ genießen darf.

Der Chorverband Vorarlberg dankt Lorenz Hug für seine großartigen und vorbildlichen Leistungen als Chorsänger und freut sich, dass ihm Axel Girardelli beim Ehrungsabend am 20. Oktober in Hittisau den Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 70 Jahre Chorsingen überreichen darf.

Irmgard Müller



Bisherige Ehrungen

25 Jahre Chorsingen

Goldener Sängerring der Liedertafel Götzis und Silbernes Bundesabzeichen des Vorarlberger Sängerbundes

40 Jahre Chorsingen

Ehrenmitgliedschaft der Liedertafel Götzis und Goldenes Bundesabzeichen des Vorarlberger Sängerbundes

50 Jahre Chorsingen

Sängerbrief des Chorverband Österreich

60 Jahre Chorsingen

Sängerbrief des Chorverband Österreich

70 Jahre Chorsingen

Sängerbrief des Chorverband Österreich (Oktober 2018)

AKTUELL

G'winn a Liad 2019

Filmprojekt



Alle Mitgliedschöre des Chorverband Vorarlberg sind eingeladen, an diesem außergewöhnlichen Wettbewerb teilzunehmen. Der Sieger erhält eine für den Chor maßgeschneiderte Auftragskomposition.

Der Chor stellt die filmische Umsetzung eines selbst gewählten Liedes auf YouTube. Dabei sollte nicht nur der Ton von hoher Qualität sein, sondern auch die szenische Umsetzung einer spannenden Regieanweisung folgen.

Die Ergebnisse sind ab 11. November 2018 im Netz auf YouTube zu sehen. Siegerchor ist, wer am meisten Clicks und die beste Bewertung einer internationalen Jury bekommt.

Für die Produktionskosten ist jeder Chor selbst verantwortlich.

Das Siegerprojekt wird bei der Hauptversammlung 2019 präsentiert.

Weitere Informationen folgen rechtzeitig.

Ziel dieses Projekts:

- Die Chance, ein toll inszeniertes Chorvideo in hervorragender Qualität auf YouTube zu präsentieren.
- Dies kann eine filmisch-musikalische Visitenkarte des Chores werden.
- Kann eine breit angelegte Werbung für den Chor selbst bzw. für das Chorsingen im Allgemeinen werden (wenn dieser Film unter den Bekannten weitergeleitet wird).
- Die filmische Umsetzung eines Chorlieds kann eine Bereicherung sein sowie eine besonders reizvolle Aufgabe darstellen und nicht zuletzt dem Chor auch Spaß machen.

Wir freuen uns auf originelle Beiträge.

Interessierte Chöre melden sich bitte bis spätestens 7. November 2018 im Chorverband-Büro.

G'winn a Liad – eine ganz besondere Herausforderung und neue Aufgabe.

Sei auch mit deinem Chor dabei! ■

Chorsingtag für Senioren

Donnerstag, 15. November 2018, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Ausgehend von deutschsprachigen Liedern der Gegenwart spannen wir einen musikalischen Bogen in die vielfältigen Stile der Chormusik.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind die chorische Stimmbildung und das Gesundhalten unserer Stimme.

Darüber hinaus ist es ein erlebnisreicher Tag mit Gleichgesinnten bei Gesprächen in der herrlichen Umgebung des Bildungshauses St. Arbogast.

Wir freuen uns auf euch!



Referent

Edgar Wolf, Haag/Niederösterreich

war Lehrer an einer musisch-kreativen Schule in Haag. Er studierte Gesangspädagogik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, leitet Seminare für Chorleitung und Stimmbildung in Österreich und ist Chorleiter des „Chor Haag“ sowie Mitbegründer der Chorakademie St. Florian im Rahmen der „Bruckner Tage“.

Kosten

Seminargebühren inkl. Mittagessen: € 49,-

Anmeldung

bis spätestens 25. Oktober 2018

über die Homepage

www.chorverbandvlbg.at – Veranstaltungen

MITTEILUNGEN

Make Love not Walls

Lehrgang Chorleitung:
Abschlusskonzert

© Victor Marin, Vorarlberger Landeskonservatorium



Im Festsaal des Vorarlberger Landeskonservatoriums präsentierten sich im Juni die neun Absolventen des Lehrgangs Chorleitung mit ihren Prüfungschören dem Publikum.

Matthias Ammann – Collegium Vocale Lustenau
Martina Gell-Schwärzler – Chorgemeinschaft Hittisau
David Haag – Liederhort Tosters
Veronika Martin – Chor VICE VERSA
Yasemin Mete – Frohsinn Nofels
Vera Prantl-Stock – LIEDERMännerChor Alberschwende
Martina Sausgruber – Klassenchor 2a Institut St. Josef
Renate Willam-Jordan – GIOIA Chor
Lukas Ziesig – Nofler Chöre

Wir gratulieren den Absolventen und wünschen ihnen für ihren weiteren musikalischen Weg viel Freude und Erfolg.



Siegfried Tappeiner

Im Alter von 85 Jahren ist Anfang des Jahres Siegfried Tappeiner, der Ehrenpräsident der AGACH (Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Chorverbände), in Montan (Südtirol) gestorben.

Er war maßgeblich an der Gründung der AGACH beteiligt und von 1979 bis 2010 ihr Präsident. Durch seine Ideen, seine Kreativität und seinen vorbildlichen Einsatz hat er die AGACH wesentlich mitgeprägt und gestaltet. Dafür sind wir sehr dankbar.

Tappeiner war über viele Jahre Präsident des Südtiroler Chorverband und sehr an der Chorlandschaft Österreichs interessiert. Als Anerkennung für die gute Zusammenarbeit mit dem Chorverband Vorarlberg wurde ihm 1995 die Rudolf von Ems-Verdienstmedaille verliehen.

MITTEILUNGEN

Sch sch sssssssschööön war's

Chorwerkstatt Bludenz 2018

Und, wie war's bei der Chorwerkstatt?“, fragte mich Annika, eine meiner Chorsängerinnen, bei der ersten Probe. „Es war wirklich großartig!“, schwärme ich.

„Der Referent Tschusepp (geschrieben ‚Josep‘), ein Katalane, ist ein hervorragender und kompetenter Chorleiter. Mit den vielen tollen Sängern ist in kurzer Zeit unfassbar schöne Musik möglich. In den einzelnen Dirigierklassen kann man prima arbeiten. Da ist wirklich Zeit und Platz zum Üben.“

„Hast du viel gelernt?“, will sie wissen. „Ja, dass es in der katalanischen Sprache acht verschiedene Vokalaute gibt! Lustig fand ich den Satz von Tschusepp, dass wir Fehler machen dürfen – aber halt im Tempo!“

„Hast du dort übernachtet?“. Offenbar interessiert sich Annika bereits für's nächste Jahr. „Ich habe in

Bludenz übernachtet – es ist aber auch möglich, daheim zu schlafen. Was man sich keinesfalls entgehen lassen sollte, ist das ausgezeichnete Essen. Die Abende waren super organisiert – sehr lustig war der Volkstanz. Magdalena Doppelbauer hat gemeinsam mit Alfred Dünser ihren Großvater Josef Friedrich Doppelbauer vorgestellt, der Komponist war. Am letzten Abend gab es eine Weinverkostung und einen kleinen Jodel-Workshop. Natürlich wurde an jedem Abend in geselliger Runde miteinander gesungen. Am Sonntag in der Messgestaltung und bei der abschließenden Präsentation in der Aula des Bundesschulzentrums haben alle gerne vorgezeigt, was sie in den drei Tagen gelernt haben.“

„Am besten, du gehst nächstes Jahr einfach mit.“ Annika nickt und geht zu ihrem Platz. Ich drehe mich zum Chor: „... sch sch ssssssssch“.

Cony Mayer

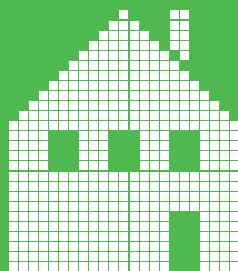


Gemeinsam geben wir Sicherheit. Ihre Vorarlberger Banken.



**Die Mitglieder der Spartenkonferenz
in der Wirtschaftskammer Vorarlberg**
vlnr.: Jürgen Adami, Michael Gebhard,
Gerhard Hamel, Michel Haller,
Wilfried Hopfner, Werner Böhler,
Anton Steinberger, Hans Winter

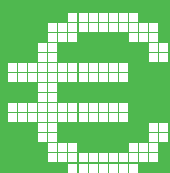
Innerhalb eines Jahres haben wir



7.530

WOHNTRÄUME

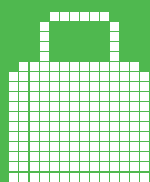
unserer Vorarlberger Kunden erfüllt.



15.040

FINANZIERUNGEN

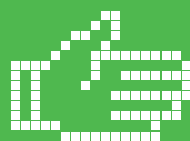
ermöglicht



6.490

PRIVATKREDITE

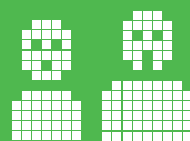
für persönliche
Anschaffungen
ermöglicht



4.611.000 €

UNTERSTÜTZUNGEN

für Vereine, Schulen,
Kulturbetriebe und Soziales
ausbezahlt



3.300

**MITARBEITERINNEN
& MITARBEITER**

beschäftigt

Wenn Privatpersonen sich etwas anschaffen möchten, um ihren Lebensstandard zu heben und wenn Unternehmen in Vorarlberg erfolgreich expandieren, um Arbeitsplätze zu sichern, sind Vorarlbergs Banken verlässliche Partner.

GEMEINSAM GEBEN WIR SICHERHEIT.

Basiserhebung 2017 der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Vorarlberg



WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG
BANK-VERSICHERUNG

Vokal total

11. Vokalwoche St. Gerold



Seit 20 Jahren findet dieser Event jeden zweiten Sommer traditionell in der ersten Schulferienwoche statt. 87 Chorleiter und Chorsänger aus Österreich, Südtirol, der Schweiz und Liechtenstein verbrachten eine ganze Woche in der Propstei, um unter der Leitung von neun Referenten in elf verschiedenen Formationen miteinander zu singen, neues Liedgut kennenzulernen, Chorerfahrungen zu sammeln und zusätzliche Einzelstimmbildungsseinheiten zu genießen.

Für die Stimmbildung waren heuer Annelies Oberschmied und Clara Sattler aus Südtirol, Marta Močnik Pirč aus Slowenien, Johannes Geppert und Manfred Länger aus Wien sowie Clemens Morgenthaler aus Deutschland verantwortlich. Den Plenumschor dirigierten Tomasz Faganel aus Slowenien, Bengt Ollén aus Schweden und Franny Fuchs aus Deutschland. Die Ensembles leiteten Tomasz Fa-

ganel (Natur à la Gallus), Bengt Ollén (From the roots of Scandinavia), Annelies Oberschmied (Ubi caritas et amor), Marta Močnik Pirč (Greetings from Slovenia), Clara Sattler (A so a Viecherei), Manfred Länger (verLÄNGERung) und Franny Fuchs (Get the Groove, Vocalpainting). Johannes Geppert bot täglich die Möglichkeit zur Teilnahme an Klangmeditationen in der Gnadenkapelle.

Bereits zu Beginn der Vokalwoche gab es a cappella vom Feinsten: Das Vokalensemble LALÁ aus Oberösterreich sorgte mit seinen „Icebreakern“ – Liebesliedern aus verschiedenen Ländern und Epochen – für Gänsehaut pur.

Unser Wochenplan beinhaltete 17,5 Stunden Plenumschor, 15 Stunden Kammerchor, 5 Stunden Ensembleproben und 1,5 Stunden Einzelstimmbildung. Das morgendliche Einsingen fand jeweils an

Vokalwoche St. Gerold 2018 – Ein weiteres unbeschreibliches musikalisches Erlebnis

Eingehüllt in die verschiedensten Klangwolken der unterschiedlichen Ensembles schwebt man noch tagelang in den erarbeiteten Liedern. Der dichtgedrängte Zeitplan erlaubte nur Singen, (kurze) Pausen für Gespräche mit anderen Sängern und Referenten sowie Essen und Trinken.

Es ist, als ob man bei jedem neuen Lied ein anderes musikalisches Zimmer betreten und vom Dirigenten mit den mitgebrachten Liedern in ferne Länder geführt würde, um die unterschiedlichsten Emotionen wie Freude, Liebe, Leid und Nachdenklichkeit zu wecken.

Unsere Hauptreferenten Bengt Ollén, Tomaž Faganel und Franny Fuchs verstanden es vorzüglich, uns mit den wunderschönen Liedern ihrer Heimat zu bewegen und mit lustigen sprachlichen Einwüfen immer wieder die Probenarbeit aufzulockern.

Bengt Ollén: „Unsaubere Akkorde empfinde ich wie durch Sand oder hohen Schnee gehen – stellen wir uns lieber vor, mit der Hand lauwarmes, sauberes Wasser zu berühren!“. Tomaž Faganel beschreibt die Tätigkeit eines Dirigenten wie folgt: „Luft ordnen!“ Und Franny Fuchs machte auf sich aufmerksam: „Jetzt schaut mal alle her, wenn ihr die Faust seht, seid ihr alle still!“ Auch die Stimmbildner gaben hervorragende Inputs für die Sängerinnen und Sänger.



Bengt Ollén fragte einmal: „Haben Sie Spaß?“ Wir sagten alle einstimmig ja, weil Singen in dieser Form wirklich Freude bereitet. – Ein ausgezeichnete Dirigent, jeder Sänger, jede Sängerin kann die eigene Stimme sehr schnell singen, jedes Lied (welche Sprache auch immer) wird sofort angenommen, jeder kommt pünktlich, jeder ist motiviert.

Als Chorsänger sollten wir uns auch von Zeit zu Zeit fragen, ob es dem Dirigenten „Spaß“ macht, uns mit Begeisterung die ausgesuchten Lieder zu lernen. Sozusagen – was kann der Chor tun, damit es dem Chorleiter Freude bereitet, eine Chorprobe, ein Konzert zu leiten? Wie kann jeder Einzelne zum Gelingen des Ganzen beitragen?

Ein großer Dank gilt Oskar Egle und Barbara Kathan, die viele Stunden für Zimmereinteilung, Probenplan und sonstige Organisation aufgewendet haben. Ein Dank auch an alle „unsichtbaren“ Helfershelfer, die zum guten Gelingen einer solchen Woche beitragen. Auch der Propstei St. Gerold ein Lob für die ausgezeichnete Bewirtung.

Claudia Schelling





drei bis vier verschiedenen Orten statt, wobei jeder Referent auf eine andere Art dran ging, uns die teilweise recht kurzen Nächte aus den Stimmbändern zu treiben. Zusätzlich wurde natürlich noch bei der Weinprobe am Dienstag, bei der Wanderung am Mittwoch und beim Volksmusikabend am Donnerstag gesungen.

Während der Pausen sowie bei den gemeinsamen Mahlzeiten und spät abends nach den Proben bot sich in der ruhigen und angenehmen Atmosphäre der Propstei die Gelegenheit, gleichgesinnte Menschen kennenzulernen und/oder alte Freundschaften zu pflegen. Auch die sehr unkomplizierte Unterbringung, teilweise in Mehrbettzimmern, leistete ihren Beitrag zum Kennenlernen.

Der Samstag gehörte den Generalproben, den Höhepunkt der Woche bildete das Abschlusskonzert „Vokal Total“ am Samstagabend. In der Reithalle und in der Kirche trugen wir eine Auswahl des neu Gelernten, insgesamt 32 sehr unterschiedliche Stücke, vor. Darunter befand sich auch „Tutta l’orbe é armonia“, ein Werk des Vorarlberger Komponisten Thomas Thurnher, welches bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal hier im Ländle aufgeführt wurde.



So war die gemeinsame Messgestaltung am Sonntag ein angenehmer Abschluss einer musikalisch und menschlich sehr bewegten Woche. Wunderschöne neue Melodien und Klänge und die Nachwirkungen der in dieser Woche ausgeschütteten Glückshormone begleiteten uns nach Hause in den Alltag.



Herzlichen Dank an Oskar Egle für die aufwändige Organisationsarbeit! Es war eine sehr beeindruckende Woche.

Edith Schall

Das Notenblatt der Vokalwoche

Ein Bericht über St. Gerold von Lewin Lepka

Am Anfang war da nur ein leeres Blatt. Eine lange Autofahrt mit meinem Vater Richtung St. Gerold. Jedoch etwas war da schon: Die Vorfreude! Wie wird das sein, was wird da sein, welche Leute werden da sein? Ein halbes Jahr vorher zögerte ich kaum, als mich mein Vater Hubert fragte, ob ich mit auf die Vokalwoche möchte. Ich bin Lewin, ein Bub von 12 Jahren, und singe im Moment noch die Altstimme. Etliche Monate und Anmelde-E-mails später sind wir nun hier. Staunend betrachten wir die Propstei, die fast wie in einem Phantasy-Film wirkt.

Und mit der Ankunft schrieb sich auch der erste Takt unseres bis jetzt leeren Notenblatts. Der zweite Takt folgte gleich bei der Notenausgabe. Mein Vater und ich sahen die gut 20 Stücke kurz durch und kamen gleich darauf zur offiziellen Begrüßung. Diese führte Oskar, der Chef persönlich, durch. Ich war ganz begeistert, als sich gleich darauf die erste Zeile unseres Blattes füllte. Und zwar beim wunderbaren Konzert des Vokalensembles LALÁ. Die ganze Kirche sang „Don't worry, be happy“.

Als ich dann zum Abendessen kam, war ich sehr überrascht. Das Essen war Wahnsinn. Und nicht nur an diesem Tag. Das Frühstück tags darauf war auch sehr gut. Dann ging es gleich zur Sache: Einsingen, Plenum, Kammerchor. Ich konnte förmlich spüren, wie die Noten unser Blatt füllten. Mittagessen wieder top. Bis jetzt geht es nicht besser, dachte ich. Essen, singen, schlafen, lesen. Kein Wunder, dass ich in dieser Woche zwei ganze Bücher gelesen habe.

Als ich mich so bei mir im Alt umschaute, lernte ich Doris kennen. Ich möchte mich an dieser Stelle

herzlich bei ihr für alles bedanken, was sie für mich getan hat. Ohne sie wäre dieses Erlebnis nicht das Gleiche gewesen. Und mit dieser Begegnung füllte sich ein großer Teil unseres Blattes. Doch spätestens am Dienstag merkte ich, dass von neun bis zwanzig Uhr singen nicht nur eine sängerische, sondern auch körperliche Herausforderung war. Jedoch eine Sache gab mir immer wieder Kraft: das Singen mit Franny Fuchs. Das Ensemble war genau meins. Improvisieren, Probieren und am Ende ein Stück auf eigene Art zu singen, wo ich auch noch als Solist mitwirken durfte, war ganz toll. Und letztendlich war das Arrangement von „Fix you“ ein wunderbarer Teil unseres Notenblattes. Doch auch im Kammerchor und im Plenum sorgten Tomaž Faganel und Bengt Ollén für gute Stimmung. So wurde also geprobt, gegessen und Notenblatt gefüllt, sodass am Freitag eine beinahe fertige Aufführung bereitstand.



Doch etwas fehlte noch. Aber was? Dann, am Samstag, am Tag der Aufführung, merkte ich es. Als ich mich mit meinem wunderbaren Stimmbildner Clemens Morgenthaler unterhielt, spürte ich dieses Kribbeln. Dieses Vor-der-Aufführung-Kribbeln. Da wusste ich, jetzt waren wir fertig. Jetzt war unser Notenblatt gefüllt. Und als ich mit Doris zur Aufführung ging, war ich so froh und dankbar, dass mein Vater mich mitgenommen hatte. Er war immer für mich da. Ohne ihn hätte ich das alles nicht geschafft.

Und dann führten wir unser Stück auf. Unser Notenblatt, das, was wir in dieser Woche erlebt hatten, das, was uns verbindet. Die ganzen Werke, all die Ensembles, sie alle waren Teile unseres Stückes. Und am Ende war es nicht die Aufführung, auf die wir alle hingearbeitet hatten, sondern dieses Notenblatt. Das war ein wunderbarer Moment. Es wurde sehr spät, bis ich ins Bett kam, und am nächsten Tag sangen wir während der Messe auch noch die Rückseite unseres Notenblattes in der Kirche. Beim darauffolgenden Mittagessen fragte mich Doris, ob ich nicht einen Text für die Zeitschrift „Vorarlberg Singt“ schreiben möchte. Tja, das war dieser Bericht mit meinen Eindrücken von der Vokalwoche 2018. Mein Fazit: Eine supertolle Woche! ■



Großer Wert – kleiner Preis



Versicherungspaket für Chöre

In Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Landesversicherung und dem Versicherungsmakler Bruno Fleisch bieten wir unseren Mitgliedschören ein maßgeschneidertes Paket mit optimalem Versicherungsschutz (Vereinschaftpflicht- sowie Inventarversicherung). Die beiden Pakete bieten viel Sicherheit für wenig Geld.

Im Juli fand die feierliche Vertragsunterzeichnung mit den Verantwortlichen der VLV statt.

Von links: VLV Prok. Marko Klocker, Versicherungsmakler Bruno Fleisch, Axel Girardelli, Barbara Kathan, VLV Dir. Robert Sturz

Chorverband Vorarlberg: Förderungen und Beiträge

Kinder- und Jugendchöre:

- jährliche Basisförderung € 500,-
- Förderbeitrag pro Mitglied bis 28 Jahre € 15,-
- Jahresförderung, wenn nur der Bericht an den Landesjugendbeirat eingereicht wird € 200,-
- Startförderung bei Neugründung € 500,-

Schriftlicher Antrag bis spätestens 31. Juli des laufenden Jahres an den Jugendreferenten des Chorverband Vorarlberg

Musikalische Weiterbildung im Chor – Unterstützungsbeiträge ab 1. September 2018:

- Stimmbildung im Chor € 12,- pro Stunde (bei Proben bzw. Probenwochenenden)
- maximale jährliche Unterstützung € 250,-
- Chorleiter – mehrtägige Kurse außerhalb von Vorarlberg maximal € 250,- pro Jahr

Unterstützungsanträge für musikalische Weiterbildung im Chor sowie für musikalische Fortbildung von Chorleitern müssen bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres schriftlich beim Chorverband

Vorarlberg eingereicht werden. Original-Zahlungsbelege und/oder Teilnahmebestätigungen müssen beigelegt sein!

Förderung für die Teilnahme am Lehrgang Chorleitung (Vorarlberger Landeskonservatorium):

Lehrgangsteilnehmer, die während der gesamten Dauer der Ausbildung Mitglied eines Chorverband-Chores sind, erhalten nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs eine Unterstützung in Höhe von € 600,-.

Schriftliches Ansuchen mit Nachweis des Abschlusses bis spätestens 31. Dezember des Abschlussjahres

Mitgliedsbeitrag Chorverband (Erwachsenenchöre):

- Sockelbetrag pro Chor € 70,-
- plus Beitrag pro Sänger/-in über 18 Jahre € 4,-

Informationen:
www.chorverbandvlbg.at –
 Rubrik „Beiträge/Förderungen“



VORARLBERGERLANDES
KONSERVATORIUM

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45

19. Jänner 2019, 19.00 Uhr, Festsaal Landeskonservatorium

Solisten und Chor des Vorarlberger Landeskonservatoriums

Kammerchor Feldkirch

Klavier: Anna Adamik und Gerhard Vielhaber

Leitung: Benjamin Lack

€ 15,- (ermäßigte Eintrittskarten zu € 12,00 für Schüler, Studenten, Senioren, Mitglieder unterstützender Vereine und Ö1-Clubmitglieder).

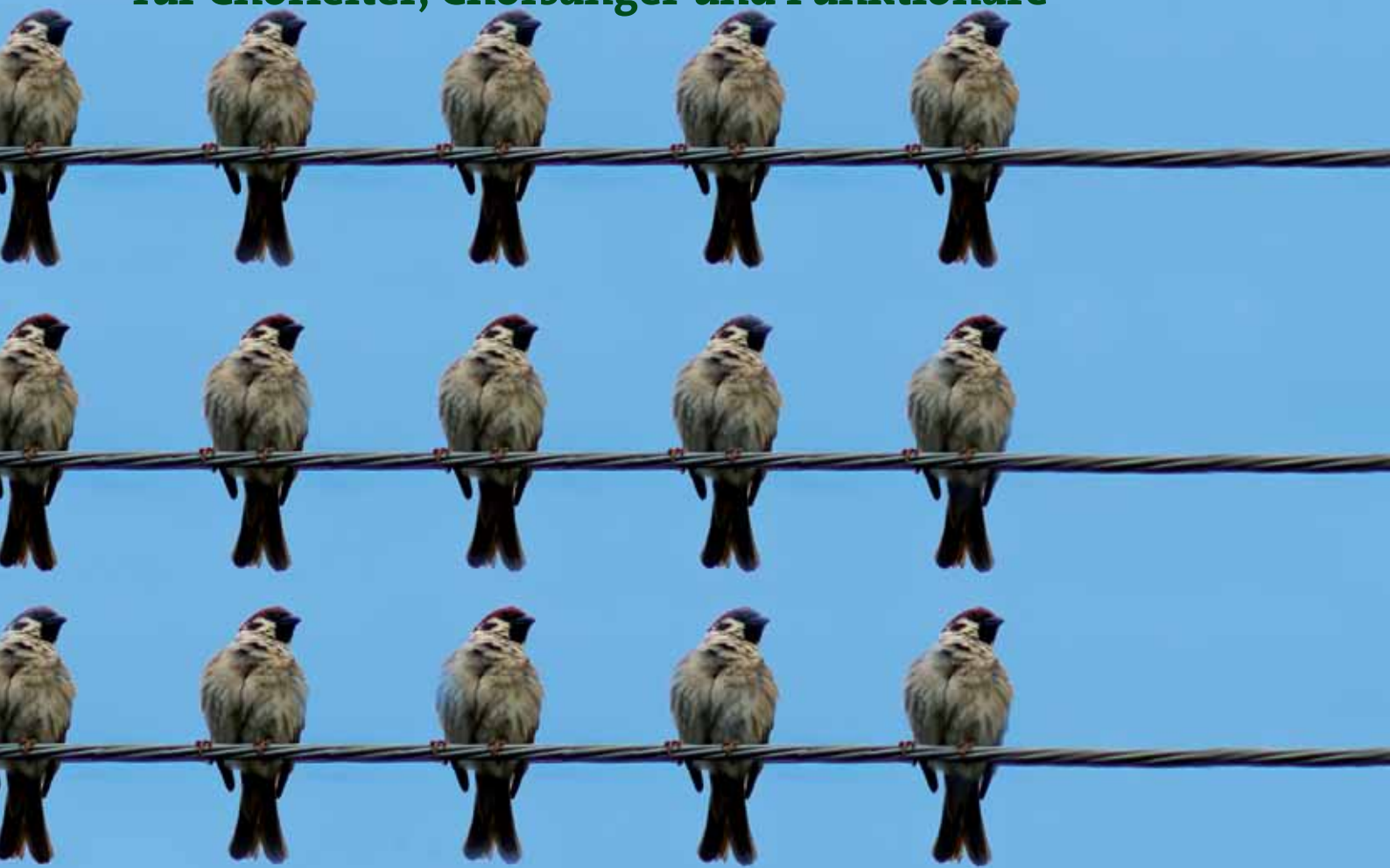
Eintrittskarten unter www.v-ticket.at oder Tel. +43(0)5522 73467 und in den Vorverkaufsstellen (Feldkirch-, Dornbirn-, Bregenz-Tourismus, Lindaupark, Liechtensteinische Post Vaduz)



MITTEILUNGEN

Weiterbildungsangebote 2018/19 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre

✓
18



CHORSINGTAG FÜR SENIOREN

15.11.2018, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referent: Edgar Wolf (AT)

„IMMER DIESES WETTER“ – KONZERT WIENER KAMMERCHOR

17.11.2018, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH

FUNKTIONÄRSTAG

19.01.2019, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

SINGSEMINAR BATSCHUNS

22.-24.02.2019
Bildungshaus Batschuns
Referent: Michael Grohotolsky (AT)

UNIVERSITÄTSLEHRGANG „KINDER- UND JUGENDCHORLEITUNG“

an der Universität Mozarteum Salzburg
in Zusammenarbeit mit den Wiener Sängerknaben
(2018 – 2020)

Vier Semester in 16 Wochenend-Modulen,
davon drei Wochenenden mit den Sängerknaben
in Wien

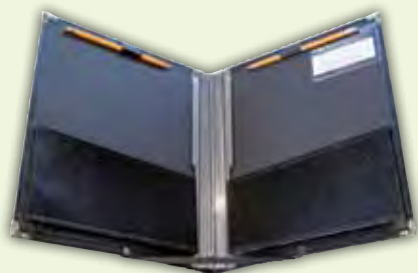
Beginn: 26.10.2018

Bitte Anmeldeschluss beachten!

Informationen: Regina Prasser-Schwarzer,
E regina.prasser@moz.ac.at, T 0662 6198-3126

Shop

Alle Artikel sind im Chorverband-Büro erhältlich – so lange der Vorrat reicht.



The Black Folder deluxe Die beste Chormappe der Welt

- sicherer Halt für die Noten
- Innentaschen
- robuste Verarbeitung
- entspanntes Halten
- geringes Eigengewicht

€ 25,-



CHÖRigs us'm Ländle Chormusik aus Vorarlberg

CHÖRigs us'm Ländle

Chorbuch: € 29,-

CD: € 15,-

Chorbuch plus CD: € 39,-



Reine Frauensache

Edition Peters
60 Highlights für Frauenchor
vom 16. Jahrhundert
bis heute

€ 15,-



Reine Männersache 2

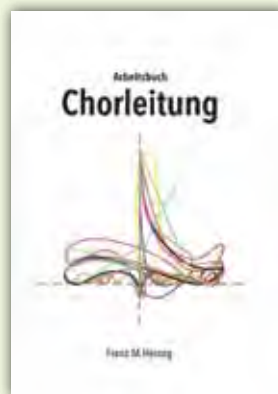
Edition Peters,
60 geistliche Lieder
für Männerchor

€ 11,-

Reine Männersache 3

Edition Peters,
66 Stücke für Advent
und Weihnachten

€ 12,50



Arbeitsbuch Chorleitung

Franz M. Herzog,
September 2017

Informationen zu den Themen Dirigieren, Partiturstudium, Probenarbeit und Konzertsituation für Anfänger und Fortgeschrittene. Basiswissen über Dirigier-technik und die Arbeit mit dem Chor sowie Themen für die fortgeschrittene Chorarbeit wie Interpretation und Chorklang (68 Seiten)

€ 13,-



Chorwissen für die Hosentasche

Mit dieser kleinen Musiklehre wird in kurzen Abschnitten mit einfachen Worten erklärt, was für jeden Chorsänger wichtig ist, um im Chor ein zuverlässiger Partner für die Mitsänger und den Chorleiter zu sein.

€ 3,50

Junge Chöre international erfolgreich



Jugendchor
„Da capo al fine
Bregenzerwald“



„Cantocchini“
Schulchor der Musik-
mittelschule Lingenau



Schulchor
„Pizzicanto“



Vom 27. April bis 1. Mai reisten 33 begeisterte Sänger des Jugendchores „Da capo al fine Bregenzerwald“ nach Neerpelt/Belgien, um am „Europäischen Musikfestival für die Jugend“ teilzunehmen.



Bei diesem internationalen Chorwettbewerb sangen 85 Kinder- und Jugendchöre mit rund 3.200 Kindern und Jugendlichen aus insgesamt 24 verschiedenen Ländern in unterschiedlichen Kategorien. Vorarlberg wurde außerdem noch durch den Schulchor „Cantocini“ der Musikmittelschule Lingenau und den Schulchor „Pizzicanto“ der Musikmittelschule Dornbirn-Bergmannstraße vertreten.

Der vor zwei Jahren gegründete Jugendchor „Da capo al fine“ trat in der Kategorie C „Gemischte Jugendchöre“ an. Die Proben mit den Chorleitern Ingrid Held und Martin Ritter haben sich gelohnt. Für das zwölfminütige Programm, welches ein eigens für diesen Wettbewerb komponiertes Pflichtstück und ein einstimmig gesungenes Volkslied beinhalten musste, wurde der Chor mit einem „Ersten Preis“ belohnt. Die beiden Schulchöre erreichten sogar einen „1. Preis cum laude“, also einen ersten Preis mit Auszeichnung.

Von den Veranstaltern wurde ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten. Täglich gab es eine Parade durch die Stadt, welche zur Preisverleihung in die Sporthalle führte. Sensationelle Auftritte von Tänzern, Chören oder auch einzelnen Sängern machten die Preisverleihungen sowie die Abendveranstaltungen zu etwas Be-

sonderem. Bei einem Tanzabend wurden die Teilnehmer der verschiedensten Chöre und Nationen völlig durchgemischt, und so konnte es sein, dass man innerhalb kürzester Zeit zum Beispiel mit einem Spanier, einem Italiener, einem Russen oder auch mit einem Slowenen getanzt hat. Musik verbindet – das haben sich die Veranstalter groß auf die Fahne geschrieben, und das war auch für alle Teilnehmer klar spürbar.

Zum Gedenken an „100 Jahre Ende Erster Weltkrieg“ organisierte der Veranstalter einen Ausflug nach Ypern. Auch die drei Vorarlberger Chöre waren mit dabei und konzertierten in der St. Martin-Kathedrale. Unter dem Menentor-Bogen fand anschließend bei strömendem Regen und kühlen Temperaturen eine Gedenkfeier statt, bei dem die in einem vorangegangenen Workshop einstudierten Lieder präsentiert wurden.

Die Reise war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis. Neben den musikalischen Auftritten kam auch der Spaß nicht zu kurz. Mit vielen tollen Erinnerungen, gekrönt durch die musikalischen Erfolge, kamen die Sängerinnen und Sänger doch etwas wehmütig zurück ins Ländle.

Sarah Schmidler
Jugendchor Da capo al fine



JUGEND

Ciao Firenze!

VOICES räumt ab

In den frühen Morgenstunden des 10. Mai 2018 machten sich 92 Sängerinnen und Sänger des Vorarlberger Landesjugenchors VOICES mit ihrem Chorleiter Oskar Egle auf den Weg nach Florenz, um am Internationalen Chorfestival „Lorenzo de' Medici“ teilzunehmen. Während die in Vorarlberg und Innsbruck wohnenden Chormitglieder mit dem Bus anreisten, nahmen die in Wien Studierenden den Zug, und zwei wagemutige Bässe legten die rund 630 Kilometer gar mit dem Fahrrad zurück. In Florenz angekommen, bezogen wir unsere Zimmer in zwei Hotels in der Nähe des Hauptbahnhofs. Bei einem gemeinsamen Abendessen in der Osteria Cimatori Trenta ließen wir den Tag gemütlich ausklingen. Da VOICES als Projektchor geführt wird, d.h. wir kommen nur wenige Male im Jahr zum Singen zusammen, hatten wir einander – wie immer – viel zu erzählen.

Am Freitag, den 11. Mai hielten wir am Vormittag eine Chorprobe im Sala Vanni ab – die erste VOICES-Probe seit der öffentlichen Generalprobe, die mehr als einen Monat zuvor (Anfang April in der Kulturbühne AMBACH in Götzis) stattgefunden hatte. Am Nachmittag nahmen wir an einer Stadtführung durch die Altstadt von Florenz teil, die vom Florentiner Tomaso und von der Exil-Schwäbin Bärbel geleitet wurde. Florenz gilt als die Wiege der Renaissance und war im 15. und 16. Jahrhundert eine der bedeutendsten Städte Euro-

pas. Noch heute besticht die Hauptstadt der Toskana durch ihr kulturelles Erbe. Auf dem Gebiet der Architektur zählen dazu etwa die Kathedrale Santa Maria del Fiore mit ihrer gewaltigen Kuppel, die bebaute Ponte Vecchio, der Palazzo Vecchio oder die Uffizien. Den Abend verbrachten wir singend, tanzend und plaudernd am Piazza Santo Spirito, einem beliebten Treffpunkt der Florentiner. Wann immer wir ein Lied anstimmten, gesellten sich Schaulustige dazu, die unserem jugendlich-frischen Gesang lauschten und die heitere Stimmung mit uns genossen. Wir schafften es sogar ins lokale Fernsehen (Firenze Today), das einen kurzen Beitrag über unsere musikalischen Darbietungen am Platz sendete.

Den Samstag nutzten wir tagsüber zum Proben unseres Wettbewerbsprogramms. Darüber hinaus studierten wir mit dem italienischen Komponisten Francesco Traversi das von ihm komponierte Werk „O notte“ ein, welches wir beim Abschlusskonzert am Montag zur Uraufführung bringen sollten. Nach dem Abendessen, das wir in der Osteria dei Baroncelli zu uns nahmen, wirkten wir beim Eröffnungskonzert des Chorfestivals mit, das im Innenhof des Museo del Bargello unter freiem Himmel über die Bühne ging. Neben der Bundeshymne gaben wir zwei Stücke aus unserem Repertoire zum Besten. Bald nach dem Ende des Konzerts gingen – relativ untypisch für VOICES – die meisten Chormitglieder

früh zu Bett, um für den Höhepunkt der Reise am nächsten Tag gut ausgeruht zu sein.

Am Sonntag, den 13. Mai standen unsere Auftritte vor der Wettbewerbsjury auf dem Programm. Im Gegensatz zum unbeständigen Wetter der Vortage schien an diesem Tag von der Früh weg die Sonne, was wir als positives Omen werteten. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Einsingen. Für einen Chor unserer Größe sind nicht nur Reisebusse und Hotels, sondern auch Einsingräume oft zu klein, weshalb uns Oskar hierfür in einen Park am Rande der Altstadt führte. Das Einsingen im Freien vor Wettbewerbsauftritten hat bei VOICES mittlerweile Tradition – auch in Málaga (2014) sowie in Krakau (2016) kamen Passanten in den Genuss, uns beim „Warm Up“ zuzuhören und zusehen zu können. Zur Mittagszeit stieg die Anspannung, aber auch die Vorfreude unter den Chorsängern merklich an. Da wir in drei unterschiedlichen Kategorien am Wettbewerb teilnahmen, mussten wir innerhalb von zwei Stunden insgesamt drei Auf-

tritte vor der Jury absolvieren. Der Wettbewerb wurde im Auditorium di Sant'Apollonia ausgetragen, einer ehemaligen Kirche, die zu einem (halligen) Konzertsaal umfunktioniert worden war. Zunächst brachten wir – alles auswendig singend – in der Kategorie A „Gemischte Erwachsenenchores“ die Stücke „D'Bäurin hat d'Katz verlorn“, „Ave Maria“ und „Witness“ zur Aufführung, eine halbe Stunde später in der Kategorie G „Popular, Folk, Gospel, Barbershop, Jazz“ die Stücke „Funiculi-Funicula & Angelina“, „Müsle, gang ga schlofa“ und „Don't give up“ und eine weitere Dreiviertelstunde später in der Kategorie M „Moderne und zeitgenössische Musik“ die Stücke „Egun berria“, „Even when he is silent“ und „Nyon Nyon“. Die musikalische Bandbreite und stilistische Vielfalt unseres Programms beeindruckte das spärliche, aber aufmerksame Publikum. Für unsere Gesangsdarbietungen ernteten wir dementsprechend viel Beifall. Wir waren mit unserer erbrachten Leistung sehr zufrieden, insbesondere da das (erstmalige) Antreten in drei verschiedenen Kategorien (als einziger Chor des Festivals) und die Umstellung

Kathedrale Santa Maria del Fiore in der Altstadt



Auftritt beim Freundschaftskonzert im Auditorium di Santo Stefano al Ponte Vecchio



Verleihung des Grand Prix für den „besten Chor des Festivals“ im Auditorium di Santo Stefano al Ponte Vecchio

zwischen den so unterschiedlichen Stücken viel Kraft und Konzentration von uns abverlangt hatten. Im Anschluss an den Wettbewerb verschlug es uns in die Taverna La Divina Osteria, wo wir auf unsere gelungenen Auftritte anstießen. Direttore Oskar war voll des Lobes für uns und erklärte uns zum „besten Landesjugendchor von ganz Vorarlberg“. Im Freudentaumel wurde so manche VOICES-Mama – an diesem Tag war auch Muttertag – per Telefon mit einem musikalischen Ständchen aus der Taverna überrascht. Nach dem Abendessen und einem (heiteren) Auftritt bei einem Freundschaftskonzert erreichte die Stimmung in der Bar Dome und zu später Stunde in der Disco La Conquista Della Mia Vita ihren Höhepunkt.

Die neue Woche begann mit einem gemeinsamen Spaziergang zum Piazzale Michelangelo, einem Aussichtspunkt auf einem Hügel südlich der Altstadt, der einen fantastischen Ausblick auf Florenz und sein Umland bietet. Der Rest des Tages stand uns zur freien Verfügung. Manche Chormitglieder nutzten die Zeit, um weitere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, andere statteten den hervorragenden Pizzerias, Caffetterias und Gelaterias der Stadt einen Besuch ab, und wiederum andere zogen es vor zu jassen – um das Heimweh etwas zu lindern.

Am Abend fand im Auditorium di Santo Stefano al Ponte Vecchio die Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung und Freundschaftskonzert statt, die

ziemlich chaotisch abließ. Bedingt durch schlecht eingestellte Mikrophone und „italienisches Englisch“ war es für uns eine Herausforderung, dem Moderationsduo zu folgen. Beim Verkünden der Wettbewerbsergebnisse lauschten wir angestrengt dem Rauschen der Lautsprecher und verstanden mit Mühe und Not „Winner“ und „VOICES“. Wir freuten uns riesig, auch wenn wir zunächst nicht wussten, was wir eigentlich gewonnen hatten. Es stellte sich heraus, dass uns die international besetzte Jury in allen drei Wettbewerbskategorien, in denen wir angetreten waren, ein „Gold Diplom“ verliehen und uns somit zum Sieger jeder der drei Kategorien gekürt hatte. Als uns darüber hinaus vom Leiter des Festivals, Leonardo Sagliocca, der Grand Prix für den „besten Chor des Festivals“ überreicht wurde, war unser Jubel grenzenlos.

Nach der Preisverleihung durften sich beim Freundschaftskonzert einige Festivalchöre dem Publikum präsentieren. Insbesondere die Darbietungen des Kyiv Chamber Girls Choir M. Lysenko aus der Ukraine und des Perbanas Institute Choir aus Indonesien hinterließen bei uns einen sehr positiven Eindruck. Unser Auftritt verlief etwas turbulent. Als Folge des tagelangen Probens, Singens, aber auch Feierns waren viele Chormitglieder mit ihren Kräften und Stimmen an der (Belastungs-) Grenze angelangt, was sich vor allem bei den sonst stets solide singenden Tenören leidvoll auswirkte. Oskars Kommentar dazu: „Aber es isch no ned so

Gruppenfoto auf dem Piazzale Michelangelo



Fluss Arno in Florenz



schlimm gsi, dass i sealber mitsinga wella hätt.“ Dem nicht genug, führte uns unsere Solistin Julia beim Lied „Don't give up“ eindrücklich die Doppeldeutigkeit von „umwerfend singen“ vor Augen, als sie nach ihrem mitreißenden Solo kurzzeitig in Ohnmacht fiel. Dank der Behandlungskünste unseres Chor-Arzttes Simon war sie nach wenigen Minuten aber wieder topfit. Für die Abschlussfeier des Chorfestivals mobilisierten wir nochmals unsere letzten Reserven, schließlich galt es unserem Ruf als bester Partychor (nicht nur Vorarlbergs!) gerecht zu werden. Aufgrund der hervorragenden Wettbewerbsergebnisse hatten wir auch allen Grund, ausgelassen zu feiern ...

Am Dienstag, den 15. Mai hieß es (leider) schon wieder Abschied nehmen von Florenz. Per Zug und Bus (auch die beiden Radfahrer wählten für die Rückreise den Bus) ging es – in zahlreichen schönen Erinnerungen schwelgend – zurück in die Heimat.

Dass die Florenz-Reise überhaupt stattgefunden hat, verdanken wir in erster Linie der treibenden Kraft hinter VOICES, unserem Chor- und Reiseleiter, Motivator und Organisator Oskar. Er schaffte es unter anderem, 92 Sängerinnen und Sänger täglich durch die zum Bersten volle Altstadt zu führen, aus uns in den entscheidenden Momenten das Maximum herauszuholen, VOICES-taugliche Lokale aufzuspüren und mit der italienischen Bürokratie fertig zu werden. Vielen Dank für alles, lieber Oskar!

Ferner möchten wir uns ganz herzlich bei Barbara Kathan bedanken, die im Hintergrund tatkräftig bei der Reisevorbereitung mitgeholfen hat. Ein großer Dank gilt auch dem Chorverband Vorarlberg, dem Land Vorarlberg und allen privaten Sponsoren, die diese Reise mit ihrer finanziellen Unterstützung ermöglicht haben!

Thomas Heinzle



Auftritt vor der Wettbewerbsjury im Auditorium di Sant'Apollonia



Einsingen im
Park vor dem
Wettbewerbsauftritt

connecting voices Konzerte Landesjugendchor VOICES

Der Landesjugendchor VOICES – vielstimmig, erfrischend und dynamisch – trifft auf ein junges Klezmer-Ensemble: ein beeindruckender und musikalisch erfüllter Abend.

Gäste:

Angelika Bertel (Kontrabass),

Benedikt Berkold (Akkordeon), Samuel Eder (Klarinette)

Samstag, 3. November, 20.00 Uhr

Sonntag, 4. November, 11.00 Uhr

Götzis, Kulturbühne AMBACH

Karten: www.v-ticket.at

Erwachsene: € 20,-, Schüler/Studenten: € 10,-

www.voices4you.com



JUGEND

Österreichisches Kinderchorfestival

Calypso in der Mozartstadt

Für einige Tage im Juni war Salzburg nicht nur der geografische Mittelpunkt von Österreich, sondern auch der Mittelpunkt der österreichischen Kinderchorszene. Kinderchöre aus allen Bundesländern trafen sich in der Mozartstadt. Dieses Jahr durfte der Chor Calypso aus Götzis unser Bundesland beim dritten österreichweiten Kinderchortreffen vertreten.

Es gibt Zeiten, die schöner kaum sein könnten. Das Chortreffen in der Salzachstadt war so eine besondere Zeit. Die Zusammenkunft der über 250 jungen Sänger und Sängerinnen dauerte nicht einmal 48 Stunden – und trotzdem hatten alle das Gefühl, dass zwi-

Besichtigung der Festung Hohensalzburg und einem Spontankonzert am Abend in der Getreidegasse für die vielen Touristen. Äußerst beeindruckend waren auch die gemeinsamen Proben mit allen 250 Teilnehmern im Hochschul-Campus. Absolute Highlights waren aber natürlich die Auftritte an zwei ganz besonderen Orten: ein Galakonzert im Großen Saal des ehrwürdigen Mozarteums und ein Auftritt im mächtigen Salzburger Dom.

Bei der Heimfahrt im Zug wurden die vielen neuen Lieder, die beim Festival gelernt wurden, natürlich sofort zusammen angestimmt. Mit vielen Eindrücken und bester Laune kehrten die Vorarlberger wieder ins Ländle zurück. Ein Wochenende voller Lieder zeigte, wie verbindend Musik ist und dass es in Österreich Gott sei Dank sehr viele singbegeisterte Kinder und Jugendliche gibt.

Vier Wochen später ging es für den Kinderchor ein zweites Mal mit dem Zug hinter den Arlberg. Dieses Mal ging die Reise aber ein Stück weiter. In Znam in Tschechien wurde Calypso für den Sieg beim diesjährigen Falco-Wettbewerb geehrt.

Das gemeinsame Zugfahren entwickelt sich so langsam zu einer absoluten Lieblingsbeschäftigung des Chors – neben dem Musikmachen natürlich. Im Zug hat man viel Zeit zum Singen, Reden und Spielen; Handys und Tablets bleiben bewusst für eine gewisse Zeit mal ausgeschaltet. So freuen sich die Kinder schon auf die nächste Reise. Wir sind schon gespannt, wohin sie geht.

Clemens Weiß



schen Freitagnachmittag und Sonntagmittag wohl mindestens eine ganze Woche vergangen sein musste, so intensiv, spannend und vielfältig war das Programm. Der Chorverband Salzburg hatte keine Mühen gescheut und zeigte sich als perfekter Gastgeber.

Neben einem Besuch des Salzburger Zoos startete für die jungen Vorarlberger das offizielle Programm mit einer Schnitzeljagd quer durch die Altstadt, der

Die Harder Ohrwürmle machen dem Publikum eine „fröjd“

Die Harder Ohrwürmle beteiligten sich an einem Konzert mit zwei Erwachsenenchören.

Im Juni fand im Spannrahmen in Hard ein Gemeinschaftskonzert mit dem Titel „fröjd“ statt. Es sangen die Singgemeinschaft Hard (gemischter Chor, Leitung Axel Girardelli), der Männerchor Mann o Mann (Leitung Paul Faderny) und die Harder Ohrwürmle (Kinderchor, Leitung Dany Helbok).

Der Kinderchor trat gleich zu Beginn auf. Die Liedauswahl passte sich dem Gesamtkonzept an, das zum Thema „fröjd“ ein vielfältiges Programm bot. Das erste Lied „Kind us'm Ländle“, ein Traditional, brachte das Publikum zum Schmunzeln. Beim zweiten Lied „Straßenbanane“ gab es auch einige Lacher. „Make tu me“ aus Afrika gab bereits einen Vorgeschmack auf den großen afrikanischen Block, mit dem die Erwachsenenchöre das Konzert beendeten. Hier sangen auch einige Bässe der Singgemeinschaft mit. Die Chorleiterin begleitete alle Lieder auf der Gitarre, und beim afrikanischen Lied sorgte eine Djembe (gespielt von Ronny Fischer) für den richtigen Rhythmus.

Die Proben mit den 15 Mädchen und vier Buben begannen bereits im Jänner, wobei in der Zeit bis zum Konzert auch noch andere Auftritte stattfanden. Dieser Konzertauftritt war eine bereichernde Erfahrung für den Kinderchor, die er gut gemeistert hat. **Dany Helbok**



Jugendchor Vokalgau

Chorfestival Wildschönau

Ende Mai nahmen wir (bereits zum zweiten Mal) am 3. Internationalen Festival der Chöre in der Wildschönau in Tirol teil.

Das gemeinsame Singen und der Austausch stehen bei dieser Veranstaltung im Vordergrund: Für uns als Jugendchor eine tolle Möglichkeit, andere Chöre

kennenzulernen und die Gemeinschaft untereinander zu stärken.

Nach einem Eröffnungskonzert und dem Kennenlernen am Freitagabend konnten alle Teilnehmer am Samstagvormittag bei einem Workshop ihrer Wahl neue musikalische Erfahrungen sammeln. Das Spektrum reichte dabei von Gospel bis hin zum Cajonspiel. Das Highlight des Wochenendes aber war das Konzert auf dem Festivalgelände. Die gelungenen Auftritte von Chören aus ganz Europa wurden dann am Abend ausgiebig miteinander gefeiert. Ein gemütlicher Frühschoppen am Sonntagvormittag rundete dieses Wochenende ab, bevor wir uns mit vielen klingenden Eindrücken auf den Weg nach Hause machten.

Anette Hammerer





JUGEND

... denn es will Abend werden

Der Jugendchor Österreich 2018 – Rückblick

Die Stimmung ist erwartungsvoll gespannt, die Sängerinnen und Sänger des Jugendchor Österreich sind freudig aufgeregt, als ihr musikalischer Leiter sie ein paar Minuten vor dem Konzert im Kreis versammelt, um sich mit ihnen gemeinsam auf das Konzert einzustimmen ...

Gemeinsam singen, gemeinsam musizieren, gemeinsam klingen – das war die große Herausforderung, vor der Helmut Zeilner zu Beginn der Probenwoche des Jugendchor Österreich in Kärnten stand. Innerhalb einer Woche formte er aus den jungen Sängerinnen und Sängern, die aus allen Bundesländern sowie aus Südtirol angereist waren und unterschiedlichste Stimmen und Chorerfahrungen mitbrachten, einen neuen, homogenen Klangkörper, den Jugendchor Österreich 2018.



Geprobt wurde unter der Leitung von Helmut Zeilner (u.a. Musikum Salzburg, KlangsCala) und Rafaela Seywald (studiert IGP Klavier und Dirigieren) in der Landwirtschaftlichen Fachschule St. Andrä im Lavanttal. Stimmbildung erhielten die Sängerinnen und Sänger von Marcia Sacha und Krassimir Tassev, die auch die Auswahl und Einstudierung der Solisten und Sprecher begleiteten. Für besondere Aufregung sorgten Probenbesuche der Komponisten Peter Planyavsky und Jakob Gruchmann sowie der Ö1-Redakteurin Angelika Benke, die einen Beitrag für die Sendung „Intrada“ aufnahm. Das musikalische Zusammenwachsen ging Hand in Hand mit dem persönlichen Kennenlernen. Spiele in der Gruppe, gemeinsames Musizieren mit Ukulele, Gitarre und Cajon, Badeausflüge in den Mittagspausen, eine Floßfahrt auf der Drau, ein Besuch des Museum Liaunig und abendliches Beisammensitzen führten zur Entstehung einer engen Chorgemeinschaft, die auch abseits der Proben zusammenwachsen konnte.

Unter dem Titel „... denn es will Abend werden“ präsentierte der Jugendchor Österreich 2018 nach einer Woche intensiver Proben geistliche A-cappella-Musik vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Am 14. Juli trat

der JCÖ beim Kultursommer St. Paul im gleichnamigen Stift auf. Am Morgen danach wurde in der Seminarkirche Tanzenberg musiziert, begleitet von Betrachtungen Arnold Metznitzers. Auf dem Programm standen unter anderem bekannte Werke wie „Richte mich Gott“ und die doppelchörige Motette „Warum toben die Heiden?“ von Mendelssohn, „Abendlied“ von Rheinberger, „Einkehr“ von Hugo Wolf sowie eine Auswahl an Spirituals. Einen wesentlichen Anteil am Programm machten zudem Stücke zeitgenössischer österreichischer Komponisten aus, darunter Michael Radulescu „Gloria“ aus der Deutschen Messe in F, „An Irish Prayer“ von Andreas Gassner und „Psalm 42“ von Jakob Gruchmann. Zur Uraufführung gelangte die Auftragskomposition „Abendlied, realistisches“ von Peter Planyavsky und „Gebet“, eine Komposition des Chorleiters nach einem Text von Richard Rauscher.

... die Stimmung ist freudig gelöst, als der Chorleiter die Sängerinnen und Sänger nach dem Konzert ein letztes Mal versammelt. Die Anspannung fällt von ihnen ab und Dankbarkeit, Zufriedenheit und auch etwas Wehmut ob des nahenden Abschieds machen sich breit. Im November wird der Jugendchor Österreich 2018 erneut zusammentreffen, um am Chorfestival „Voices of Spirit“ in Graz teilzunehmen.

Marie-Sophie Bauder
Organisation Jugendchor Österreich

Vom Landesjugendchor VOICES durften heuer Johanna Spiegel (Sopran), Michael Hämmerle (Bass) und Yasemin Meteer (Alt) beim JCÖ in Kärnten mitsingen:

„Ganz unterschiedlichen musikliebenden Menschen zu begegnen, Teil eines so bunten, schaffensfrohen Chores sein zu dürfen und ein gemeinsames Ziel – die Harmonie – zu verfolgen, das war für mich ein großes Geschenk. Das was bleibt: Erinnerungen daran, zusammen in Klängen zu schweben – intensiv und berührend.“

Johanna Spiegel

„Wieso der Jugendchor so etwas Besonderes für mich ist? Ich bin fasziniert, wie 40 Jugendliche aus ganz Österreich, die sich noch gar nicht kennen, in einer Woche einen perfekten Chorklang entstehen lassen. Ich durfte einmalige Momente mit ihnen genießen und freue mich auf das Wiedersehen im November in Graz.“

Michael Hämmerle

„Nach einer intensiven Probenwoche bleiben mir auf jeden Fall unzählige Ohrwürmer, eindrucksvolle und schöne Momente, Begegnungen mit spannenden Menschen und vor allem die Riesenfreude, sich beim Chorfestival ‚Voices of Spirit‘ in Graz wiederzusehen!“

Yasemin Meteer

von links: Yasemin, Johanna und Michael



Das System Körper – Atmung – Stimme

Stimmtraining heißt vor allem deshalb Stimmtraining, weil man genau an und vor allem mit der Stimme arbeitet. Dies ist zumindest die gängige Sichtweise. Wenn ich meine Stimme – in diesem Fall ist die Gesangsstimme gemeint – als zum Beispiel zu leise und schwach empfinde, wie gehe ich dann vor, damit sie klangvoller und voluminöser wird?

Im Laufe meiner Tätigkeit als Sängerin und vor allem als Stimm- und Sprechtrainerin fand ich heraus, dass man bei Stimmproblemen oft an der falschen Stelle ansetzt – nämlich eben genau an der Stimme. Das mag auf den ersten Blick verwirrend klingen, ist aber eigentlich einleuchtend. Die Funktionsweise der Stimme beruht laut meiner Erfahrung auf dem von mir eingangs genannten System Körper – Atmung – Stimme. Hier geht es darum zu erkennen, dass der Körper immer Anlaufstelle Nummer eins ist, an dem man ansetzen muss, um stimmliche Probleme zu ergründen. Die Stimme reagiert nur auf das, was der Körper an und für sich schon als Basis zur Verfügung stellt.

Als Beispiel: Wenn eine Kundin zu mir kommt und sagt, sie sänge immer zu leise und zurückhaltend, dann könnte ich mit ihr beispielsweise an Vokalen arbeiten, die sehr offen sind, um mehr Klang einzufordern und sie ermutigen, lauter zu singen. Das ist generell nicht verkehrt, führt aber langfristig nicht zur Lösung der Herausforderung und ist insgesamt eher als Symptombekämpfung zu sehen. Die Basisarbeit hier ist, sich anzuschauen, welche Themen diese Person hat: Untertension, Schüchternheit, mentale Themen etc. Danach erledigt sich das leise Sprechen oder Singen oft von selbst, ohne ständig auf diese Person einwirken zu müssen. Meist geht mit schwachem Stimmklang nämlich ein schwacher Körper Hand in Hand.

Singen ist wie Sport. Man braucht einen gesunden Körpertonus, damit man stimmliche Leistungen erbringen kann. Und hier beginnt auch das System Körper – Atmung – Stimme zu greifen. Man setzt an Punkt eins an, nämlich an der Arbeit am Körper. Um einen guten Körpertonus zu erreichen, der für das Singen notwendig ist, empfehle ich Yoga. Natürlich können Sie ein anderes Körpertraining verwenden, das Ihnen mehr liegt, allerdings vereint Yoga nicht nur Kraft und Flexibilität, sondern verlangt vor allem ein mit Atemübungen kombiniertes Hineinspüren in den Körper.

Das Wahrnehmen der eigenen Körperlichkeit ist für mich ein zentraler Faktor des Stimmtrainings. Dieses Hineinspüren gilt nicht nur für den Körper, sondern weiterführend auch für alle Atem- und Stimmübungen. Der Gesangslehrer oder die Gesangslehrerin kann nämlich „nur“ hören, wie etwas klingt, aber nur der Schüler/die Schülerin selbst weiß, wie es sich anfühlt. Sobald sich etwas „krampfzig“ anfühlt, ist es falsch. Diese einfache Feststellung birgt einiges an Schwierigkeit in sich, stimmt aber nichts desto trotz: Singen, richtiges Singen, fühlt sich niemals verkrampft oder schmerzhaft an. Körperlich anstrengend, herausfordernd wie bei einem Sport jedoch schon. Der Körper muss die Stimme unterstützen, damit ein richtiges Zusammenspiel entstehen kann.

Ein guter Körpertonus entlastet den Stimmapparat. Nur dann ist ökonomisches und leichtes, genussvolles Singen überhaupt möglich. Sobald der Tonus nicht korrekt ist,

übernehmen andere Teile des Körpers – die eigentlich nicht dafür zuständig sind – diese Aufgabe, was dann zu verkrampften Schultern, Nacken, Kiefer oder auch beispielsweise zu Kehlkopfschmerzen führen kann. Ein gelöstes Singgefühl ist dann nicht mehr zu erreichen.

Wenn Punkt eins – Körper – abgehakt werden kann und ein guter Körpertonus als Basis vorherrscht, lege ich den Fokus auf die Atmung. Richtige Atmung für das Singen bedeutet für mich eine reflektorische Atmung. Es geht um ein bewusstes Abspannen auf den Ebenen des Kiefers, der Zunge, des Kehlkopfs und des Zwerchfells, damit die Luft von alleine in den Körper hineinfließen kann, ohne dass ich sie hineinziehe. Dadurch verhindert man Hochatmung oder hörbare Einatmungsgeräusche, die dazu führen, dass sich der optimale Stimmklang nicht entwickeln kann.

Erst jetzt, nach der Beschäftigung mit Körper und Atmung, kann ich so richtig mit dem Stimmtraining an der Stimme selbst beginnen. Jetzt wurde die notwendige Basis gelegt, auf der ich aufbauen kann. Ich kann nun sicher sein, dass beispielsweise die Atmung nicht im Wege ist, um einen vollen Stimmklang zu erzeugen, oder dass aufgrund eines laschen Körpers die Resonanz fehlt.

Ich möchte Sie ermutigen, sich dieses System näher anzusehen und nachzuforschen, ob Sie derzeit Symptombekämpfung bei Ihrer Stimme betreiben oder ob Sie an die Basis gehen. Ich möchte Sie bestärken, Ihrer eigenen inneren Stimme zu folgen und herauszufinden, was Sie selbst benötigen, damit Ihre Stimme so funktioniert, wie Sie es sich vorstellen. Vertrauen Sie auf Ihr Gefühl, seien Sie kritisch und hinterfragen Sie auch, wenn sich etwas nicht gut anfühlt. Nur durch Eigenständigkeit kann sich Ihre persönliche, authentische Stimme entwickeln.

Sophie Eder, Wien

Sophie Eder, Wien
Sängerin, Stimmtrainerin
für Sänger und Sprecher,
Yoga- und Pilatetrainerin
www.sophie-eder.com



Josef Friedrich Doppelbauer (1918 – 1989)

Komponistenporträt

Ich bin keineswegs musikalisch ‚keimfrei‘ aufgewachsen; die Mutter hat keine musikalische Bildung, doch unbändige Singelust, die sie mir und meinem älteren Bruder Rupert vererbt. Es wird alles gesungen, was die Umwelt bietet: Volkslieder, Couplets, Wienerlieder, Schmachtfetzen jeder Art natürlich, aus dem Gehör dreistimmig. Als ich in die Volksschule kam, war es mir unbegreiflich, dass der Lehrer Mühe hatte, zu einem einfachen Lied aus dem Gehör eine zweite Stimme zu singen, geschweige denn eine dritte.“ So mein Großvater Josef Friedrich Doppelbauer (1918 – 1989) über sich selbst – und er teilt hier mit seinem Jahrgangskollegen Leonard Bernstein nicht nur sein 100-jähriges Jubiläum, sondern auch die Tatsache, dass grandiose Musiker nicht aus musikalisch gebildeten Familiendynastien stammen müssen.

Biographie

In den letzten Monaten des Ersten Weltkrieges wurde Josef Friedrich Doppelbauer, genannt Pepi, am 5. August 1918 in einer Wohnung des alten Zollhauses in Wels schwer rachitisch als dritter Sohn der Familie Doppelbauer geboren. Sein Vater Josef Doppelbauer war Finanzbeamter, der krankheitsbedingt in Frühpension gehen musste, seine Mutter Maria, geb. Pichler, war Schneiderin. Keiner der beiden Eltern hatte je ein Instrument gelernt, jedoch liebte es die Mutter zu Hause wie auch bei der Arbeit zu singen. Überhaupt herrschte im durch ländliche Herkunft geprägten „Zollamtshaus“ eine naive Musizierseligkeit: Alle Kinder im Haus konnten singen, und auch „Zuabisingen“ stellte keine Herausforderung dar. Später wurden, soweit es die schmale Beamtenpension zuließ, Instrumente angeschafft, und so erhielt Josef mit elf Jahren Unterricht in Violine. Klavierunterricht erhielt er von seinem um siebeneinhalb Jahre älteren Bruder Rupert, welcher zu dieser Zeit Tonsatz und Komposition bei Johann Nepomuk David studierte. Dieser lebte nämlich von 1924 bis 1934 als Lehrer, Gründer und Leiter des Bach-Chores und Organist in Wels. Rupert war bemüht, alles was er bei David gelernt hatte, seinem jüngeren Bruder weiterzugeben.

Mit ca. 14 Jahren wurde mein Großvater schwer krank und musste etliche Wochen im Bett verbringen. Sein Bruder Rupert gab ihm als Lektüre eine Biographie über Max Reger, welche er förmlich verschlang, und der Entschluss, Komponist zu werden, erschien für ihn nun als das Selbstverständlichste der Welt. Jedes nur irgendwie erreichbare Harmonielehrebuch und Kontrapunktbuch wurde im Selbststudium durchgearbeitet. Auch mit der modernen Musik machte er schon früh Bekanntschaft, wie er selbst schreibt: „Ich entsinne mich noch einer Rundfunksendung, in der Werke von Schönberg und Berg gesendet wurden. Da wir selbst kein Radio besaßen, bat ich eine Nachbarspartei, dort das hören zu dürfen. Ich denke noch heute mit stillem Bedauern an diese liebenswürdigen Men-

schen, die mit mir diese ‚schiache Musik‘ anhören mussten. Ich hatte damals Schönbergs Harmonielehre gelesen und war durchaus im Bilde darüber, was mich erwartet. [...] Als die Sendung beendet war, sagte ich zu meiner ratlosen Umwelt, dass ich nicht begreifen könne, warum diese Musik nicht schön sein solle. Ich fand sie hinreißend, und tief erschüttert verließ ich die gastliche Wohnung.“

Ermuntert, sich der Komposition zu widmen, wurde der 16-Jährige auch von David selbst, als er diesem kurz vor dessen Abschied von Wels seine Kompositionen vorlegte. Den Anstoß Orgel zu lernen gab der damalige Stadtpfarrorganist und Lehrer in Wels, Franz Illenberger (1907 – 1987), welcher nach seiner Berufung an die Hochschule für Musik in Graz-Eggenberg Großvaters späterer Hochschullehrer werden sollte. Nach der Matura 1938 begann J. F. Doppelbauer an der Musikhochschule Graz Komposition und Orgel sowie an der Universität Graz Germanistik und Kunstgeschichte zu studieren. Schon nach zwei Semestern legte er die künstlerische Reifeprüfung in Komposition mit Auszeichnung ab und trat in die neugegründete Hochschule für Musikerziehung in Graz mit dem Hauptfach Schulmusik (Hauptinstrument:

Orgel) über. Im folgenden Jahr legte er die Diplomprüfung auch in Orgel mit Auszeichnung ab, wobei sich in seinen biographischen Notizen folgender Vermerk findet: „... eine halbe Stunde politische Prüfung, keine einzige künstlerische Frage.“

Trotz schwacher Gesundheit wurde er am 15. Juni 1940 zur Wehrmacht einberufen, und es folgten über sechs Jahre Kriegsdienst. Durch sein ausgezeichnetes Gehör war er vorwiegend für den Funktrupp in Frankreich, im ehemaligen Jugoslawien (Sarajevo und Montenegro) – immer wieder unterbrochen von schweren Erkrankungen – und ab 1944 in Triest im Einsatz. 1945 nahm er den Funkspruch mit der Meldung vom Tod Hitlers „bei einem Spährupp den Heldentod erlitten“ entgegen, woraufhin seine Division versuchte, sich nach Kärnten durchzuschlagen, jedoch in jugoslawische Gefangenschaft geriet. In dieser schweren Zeit war Musik als Lebenshilfe das Motto. Durch die Organisation eines Lager-Chors schaffte er es, seine Mitgefangenen aus ihrer Lethargie herauszureißen. Da es keinerlei Notenmaterial gab, komponierte er, und der Chor sang seine Werke bei Lagergottesdiensten, welche von einem mitgefangenen Priester gelesen wurden.

Gesundheitlich schwer gezeichnet, kam er im Herbst 1946 in seine Heimatstadt Wels zurück, wo er ab 1947 für rund zehn Jahre Organist und Chorleiter in der Stadtpfarrkirche Wels wurde. Diese Stelle ermöglichte jedoch nur ein knappes Auskommen. Zusätzlich musste er einen wesentlichen Teil des Chor-Repertoires entweder selber schaffen oder aus alten Handschriften übertragen. Aber gerade dadurch wurden viele





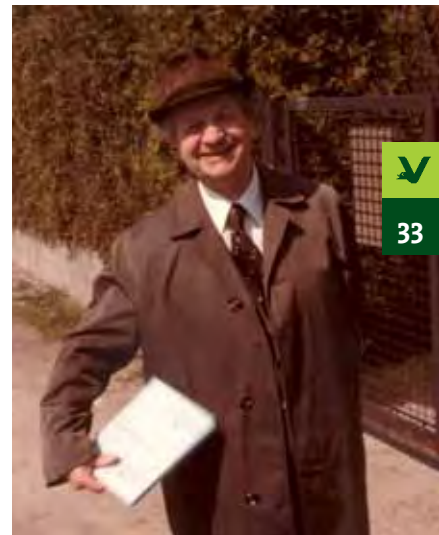
30 Jahr-Feier



Bach-Chor



An der Orgel in St. Florian



1979

seiner Chorkompositionen auch für mittlere Chöre erreichbar. In dieser Zeit lernte er seine erste Frau Zilli Vockenhuber kennen, die wenige Jahre darauf an den Folgen einer Fehlgeburt starb. Die folgenden Jahre erlebte er selbst als die seines „einsetzenden und dann rasch steigenden Erfolgs als Komponist und Interpret“. Preise und Auszeichnungen verdeutlichen diese zunächst internationale, dann auch nationale Anerkennung. Ab 1947 war mein Großvater auch sehr bemüht, den in der NS-Zeit behördlich aufgelösten Welser Bach-Chor wieder zu beleben und die Tradition des ersten Motetten- und Madrigalchors Österreichs weiterzuführen. Hier lernte er seine zweite Frau Magarete Stroh kennen, die er 1958 heiratete und mit der er drei Söhne hatte.

Durch die an der Akademie Mozarteum (heute Universität Mozarteum) erworbene Lehrbefähigung aus Schulmusik folgten verschiedenen Lehrtätigkeiten, u.a. am Bruckner Konservatorium in Linz, und schließlich 1960 die Berufung nach Salzburg. Am Mozarteum unterrichtete er Orgel, Tonsatz, Komposition, Musiktheorie und Musikpädagogik, zusätzlich wurde er mit dem Aufbau des Kirchenmusikstudiums betraut. 1969 wurde er zum außerordentlichen, 1971 zum ordentlichen Hochschulprofessor ernannt und bekleidete bis 1984 das Amt des Stellvertreters des Rektors. Mit 1. Oktober 1988 wurde mein Großvater emeritiert, und wenige Monate nach der Vollendung seines 70. Lebensjahres verstarb er am 16. Jänner 1989 in Salzburg.

Chorleiter und Musikpädagoge

Mein Großvater war mit Leib und Seele der Musik verschrieben. Sein Wunsch war es aber auch, die Schönheit der Musik für jeden greifbar zu machen. Den während des Krieges aufgelösten Welser Bach-Chor brachte er als Chorleiter wieder in alte Leistungshöhen und sorgte so für die Wiederbelebung und Weiterführung der Tradition des einzigen Motettenchors Österreichs. Durch seine Erfahrung als Chorleiter und Organist in Wels hat der Praktiker Doppelbauer den Komponisten Doppelbauer beim Schreiben der Chorwerke beeinflusst und dadurch viele seiner Chorwerke auch Laienchören zugänglich gemacht. So meinte er in einem Interview: „Man sollte nie unnötig schwer schreiben. Ich habe Stücke gesehen, die schwere Stellen enthalten, die das Ganze aber nicht verbessern, sondern nur Mühe und Plage sind.“

Er selbst bezeichnet das Volkslied als den Jungbrunnen unseres Singens, sagt jedoch auch über sich selbst, er habe das österreichische Volkslied ziemlich vernachlässigt. Musikalisch mit meinem Großvater infiziert wurde ich jedoch genau durch seine Sätze für ausgewählte europäische Volkslieder, die in kleinen Sammlungen noch heute in den Chören zu finden sind. Und auch hier blitzt der Musikpädagoge durch. So finden sich in den Vorworten aufmunternde Worte für Aufführende, aber auch Anleitungen für die Probenarbeit und das Erarbeiten seiner wohlüberlegten schlichten Sätze. Denn, „[man] solle sich bei der Wiedergabe vor Gefühlsduselei und verniedlichender Sentimentalität hüten, die weder der naiven Kraft und innigen Gefühlstiefe der Weisen entsprechen.“ Seine Sätze sind schlank, denn sein Prinzip der Volksliedbearbeitung ist: Nichts Fremdes hineingeben, nur das, was in der Melodie selbst liegt.

Neben seiner Tätigkeit als Professor an der Universität Mozarteum hielt er Vorträge, verfasste Beiträge z.B. für den Kirchenmusikalischen Ratgeber des Copenrath Verlages, um so den Schaffenden in der Kirchenmusik mit Ratschlägen und Ideen als Pädagoge zur Seite stehen zu können (z.B. Heft 78, Januar 1984). In einem Interview am Vortag seines 70. Geburtstags wurde er gefragt, worauf er als Lehrer sein größtes Augenmerk gerichtet habe: „Auf ein genaues, sauberes Handwerk, damit der Student nicht auf das Notenpapier schreibt, was er nicht vor sich selbst verantworten kann. [...] Ich habe es versucht, zu vermeiden, dass die Schüler Abziehbilder meiner selbst werden.“ Dies schätzen auch seine Studenten an ihm, den sie liebevoll „Doppi“ nannten.

Ich selbst habe meinen Großvater nie kennengelernt, fühle mich ihm aber nicht nur durch das Orgelspielen eng verbunden und vertraut. Durch das Singen seiner Volksliedsätze in unserer Familie ist er noch immer ein lebendiger Teil von uns und kein verstaubtes Foto an der Wand. Auch nach seinem Tod sind seine humorvoll verfassten Begebenheiten, Hinweise oder Ideen Ratgeber für das Leben und lassen schmunzelnd das eigentliche (musikalische) Problem nicht mehr so schwierig erscheinen. Er war sicherlich ein Mensch, der für die Musik glühte und dessen Funke auch heute im Jahr seines 100. Geburtstages noch immer überspringt.

Magdalena Doppelbauer

Unerschütterlich im Glauben an sein Genie

Claude Debussy (1862 – 1918)



Am 23. März jährte sich zum 100. Mal der Todestag von Claude Debussy, dem zweifellos bedeutendsten Vertreter des musikalischen Impressionismus. Anlass genug, um hier den Lebenslauf, den Kompositionsstil und das Schaffen dieses höchst eigenwilligen Menschen und Komponisten kurz zu beleuchten und etwas näher auf sein einziges A-cappella-Chorwerk „Trois chansons de Charles d'Orleans“ einzugehen.

1862 geboren, wuchs Claude Debussy in sehr bescheidenen Verhältnissen in Paris auf. Ab dem Alter von acht Jahren erhielt er regelmäßig Klavierunterricht. Dabei machte er so rasante Fortschritte, dass er bereits im Alter von zehn Jahren an das berühmte Pariser Conservatoire aufgenommen werden konnte. Dort studierte er bis zum Alter von 22 Jahren Klavier und Komposition. Sein Studium verlief äußerst konfliktreich: Im Wissen um seine außerordentliche musikalische Begabung trat er seinen Lehrern gegenüber immer sehr selbstbewusst auf und lehnte deren Lehrinhalte als völlig verstaubt ab. Offenbar hatte Debussy schon damals eine klare Vorstellung von einer völlig neuen Musik, die er einmal komponieren wollte.

Im Alter von 22 Jahren gewann er den renommierten Rom-Preis. Den damit verbundenen dreijährigen kostenlosen Studien-Aufenthalt in der Villa Medici in Rom brach er frühzeitig ab, weil er sich dort nicht wohl fühlte. Wieder zurück in Paris versuchte er, sich als freischaffender Komponist den Lebensunterhalt zu verdienen. Mit seinem völlig neuartigen Musikstil ohne jegliches Zugeständnis an den damals vorherrschenden Geschmack stieß er beim Publikum allerdings lange auf wenig Verständnis und Wertschätzung. Die vorerst ausbleibenden Erfolge als Komponist irritierten Debussy aber nicht. Denn er war unerschütterlich von seiner Genialität als Komponist überzeugt und vertraute felsenfest darauf, dass spätere Generationen seine Musik einmal wirklich verstehen und schätzen würden. Da er vom Komponieren nicht leben konnte, musste er versuchen, sich als Musikkritiker finanziell über Wasser zu halten.

Auch privat war Debussy ein äußerst eigenwilliger Mensch. In Liebesangelegenheiten agierte er lange egoistisch, flatterhaft und nicht gerade wählerisch. Sowohl eine Lebensgefährtin als auch später seine



erste Ehefrau betrog er wiederholt so rücksichtslos, dass beide Frauen versuchten, die ihnen unerträglich erscheinende Situation durch Suizid zu beenden. Beide Versuche scheiterten. Debussys zweite Ehe mit einer gebildeten, wohlhabenden Frau hatte aber Bestand. Mit dieser Frau hatte Debussy eine Tochter, die er liebevoll „Chouchou“ nannte. Das Vermögen seiner zweiten Ehefrau ermöglichte ihm, fortan in finanzieller Sicherheit zu leben. Am 26. März 1918 starb Claude Debussy im Alter von 55 Jahren.

Beim Komponieren orientierte sich Debussy anfangs an der spätromantischen Harmonik Richard Wagners. Nachdem er aber im Jahre 1889 bei der Pariser Weltausstellung ein Gamelan-Orchester aus dem fernöstlichen Java gehört hatte, vollzog Debussy einen radikalen Stilwechsel. Von nun basierten seine Melodien nicht nur auf dem Dur-Moll-System und auf der Chromatik, sondern auch auf Kirchentonarten, Ganztonleitern und Pentatonik. Seine Melodien und Motive zeigten nun eine Vorliebe für kleine Intervalle und für auskomponierte Verzierungen (Arabesken). Debussy bevorzugte fortan komplexe, unregelmäßige Rhythmen, deren Taktgefüge er oft durch Polymetrik verschleierte. Harmonien hatten in seinen Werken nun nicht mehr die Aufgabe, Melodien funktionsmäßig zu begleiten, sondern eine zusätzliche Farbe beizumengen. Durch Bitonalität wurde die jeweilige Tonart immer wieder verschleiert. Als Begleitung setzte Debussy immer wieder Ostinato-Figuren ein. Charakteristisch für Debussys Musik sind auch die häufigen Wechsel der Lautstärke und des Tempos. Bei der Komposition seiner Orchesterwerke maß Debussy der Instrumentation höchste Bedeutung bei, um durch fein dosierte Abstufungen, Mischklänge und Klangverfremdungen exakt die angestrebte Klangfarbe zu erreichen.

Zu Debussys wichtigsten Werken zählen die Orchesterstücke „Prélude à l'après-midi d'un faune“ (1894) und „La mer“ (1905) sowie die Oper „Pelléas et Mélisande“ (1902). Als vorzüglicher Pianist komponierte Debussy sehr viele Klavierwerke, wie beispielsweise die Sammelbände „Préludes“, „Image“ und „Children's Corner“ mit dem ungemein populär gewordenen Ragtime „Golliwoggs Cake-Walk“.

Zum großen Bedauern der Freunde der Chormusik schrieb Debussy nur ein einziges Werk für Chor

a-cappella, nämlich die 1908 vollendeten „Trois chansons de Charles d'Orleans“. Die Texte der drei Stücke stammen vom Herzog Charles d'Orleans (1394 – 1465), der während seiner 25 Jahre dauernden Geiselschaft in England zahlreiche Gedichte verfasste und heute als einer der bedeutendsten Lyriker des ausgehenden Mittelalters gilt. Die drei Gedichte, die Debussy für seine „Trois Chansons“ auswählte, weisen inhaltlich keinen Zusammenhang miteinander auf. Beim Vertonen dieser Texte orientierte sich Debussy offensichtlich auch an der Kompositionsweise bedeutender französischer Madrigalisten des 16. Jahrhunderts, wie beispielsweise Janequin oder Le Jeune.

Im ersten Chanson „Dieu! Qu'il la fait bon regarder“ (Gott, der du sie so schön gemacht hast) wird die unvergleichliche Schönheit, Anmut und Güte einer Geliebten in einem harmonischen Wechsel zwischen homophonen und polyphonen Abschnitten schwärmerisch besungen. Die von Debussy verwendeten aparten Harmonien lassen interessante Farben aufleuchten. Die geschmeidigen Melodien sind reich an Arabesken. Die Rhythmik wirkt komplex und feingliedrig. Die Einstudierung dieser kostbaren Miniatur stellt wohl für jeden ambitionierten Kammerchor eine äußerst reizvolle Aufgabe dar.

Im zweiten Stück „Quant j'ai ouy le tabourin“ (Als ich das Tamburin gehört habe) erzählt ein Mädchen, dass sie sich auch durch den Klang eines Tamburins nicht aus ihrem Bett locken lässt, um zum Tanzen zu gehen. Denn sie habe bereits einen Liebsten. Dieses Mädchen wird durch eine Solo-Altistin dargestellt. Der ungewöhnlich besetzte Chor (ohne Sopran, dafür teilweise zweigeteilte Tenöre und Bässe!) begleitet mit markanten Rhythmen, die ausschließlich auf die Silbe „la“ und andere Vokalismen gesungen werden. Dadurch soll der Klang eines Tamburins nachgeahmt werden.

Im abschließenden dritten Stück „Yver, vous n'êtes qu'un villain“ (Winter, ihr seid ein rechter Bösewicht) werden der strenge Winter als unwillkommener, zu verbannender Gast dargestellt und die Vorzüge des Sommers angepriesen. In diesem schnellen Schlusstück überraschen die imitatorischen Einsätze, die an die polyphonen Satzkünste der französischen Madrigalisten des 16. Jahrhunderts erinnern.

Hubert Herburger

Commitment zu dir selbst

Vor einigen Wochen saß ich im Konzert und hatte eines der stärksten Erkenntnisse der letzten Zeit. Auf dem Programm standen Klarinettenquintette mit dem Gerhard Quartett und dem Klarinettenisten Victor de la Rosa in einem kleinen, aber feinen Festival bei Barcelona, wo meine Eltern wohnen. Es geht heute um Commitment.

Was Commitment ist und was es nicht ist

Doch was bedeutet Commitment überhaupt? Und warum verwende ich den englischen Begriff? Im Prinzip bedeutet Commitment auf Deutsch Verpflichtung. Doch während beim Englischen „Commitment“ die Zusage aus dem Inneren heraus entsteht, kommt beim Deutschen Wort „Verpflichtung“ die Zusage eher aus einem Gefühl „ich muss eine Pflicht von außen erfüllen“. So fühlt sich das jedenfalls für mich an. Ich möchte heute von dieser inneren Zusage sprechen.

Schon im Vorfeld, vor dem Konzert, hatte ich erfahren, dass das Quartett sechs Tage die Woche für vier Stunden probt und dass jeder nebenbei natürlich auch ein paar Stunden pro Tag einzeln übt, das Ganze seit acht Jahren. Das ist auf jeden Fall eine Hausnummer. Quartett spielen wird oft auch als „Ehe zu viert“ bezeichnet, und das nicht zu unrecht.

Eines der stärksten Erkenntnisse

Und obwohl die Akustik in der Kirche die feinen Nuancen nicht hören ließ, die sie er-

arbeitet hatten, lag in diesem Konzert ein unbeschreiblicher Zauber. Es ging wie eine neue Welt in mir auf. Ich musste die Augen schließen, denn nicht der Klang, sondern etwas in dem Klang dieses Quartetts verzauberte, berührte mich.

Es war das klare „Ja“ zueinander, das ich im Klang und ihrem gemeinsamen Spiel erleben konnte, für mich persönlich eine vollkommen neue Ebene der Resonanz. Diese Ebene geht über Klangqualität und Emotion im Klang hinaus, befindet sich dort, wo die Worte nicht reichen. Und vielleicht war es gut, dass die Akustik die Klangqualität nicht abbilden konnte, die zweifelsohne Teil des Spektrums dieser Künstler bildet. Denn es ging um das Ja.

Über die künstlerische Qualität hinaus

Es war dieses offene Ja, das ich in diesem Klang erfuhr: Ja zu diesen drei anderen jungen Menschen; Ja dazu, mein Leben diesem Projekt zu widmen und meine Aufmerksamkeit und Ressourcen nicht zu spalten; Ja dazu, einen langen Atem zu haben und mit Freude, Geduld, Mut und Einsatz an einer der schwierigsten Kunstformen zu arbeiten; Ja dazu, miteinander einen Weg zu gehen, gemeinsam zu wachsen, einander zu halten. In mir öffnete sich etwas beim Zuhören, in mir sagte es auch Ja. Mich berührte das Commitment dieser Musiker zueinander.

Wenn ich darüber nachdenke, so tauchen viele Erinnerungen und Gedanken in mir auf, wie ich Commitment in meinem Leben und meinem Beruf erlebe oder erlebt habe. Ich bin mir sicher, so geht es dir auch gerade. Und wichtig ist mir, zu sagen: Es gibt keine richtige oder falsche Antwort darauf, sondern nur die, die in diesem Moment in dir auftaucht. Denn das einzige Commitment, das es letztendlich zu erfüllen gilt – ist das Commitment zu dir selbst.

Maria Busqué



Maria Busqué ist Coach für Resonanz, Impuls und Flow beim Musizieren. In ihrer Unterrichtspraxis behandelt sie alle Themen, die für ein gesundes Spiel und ein individuelles Klanggefühl grundlegend sind. www.mariabusque.net

Puccini „Messa di Gloria“

Ubi Caritas, Ola Gjeilo

Laudate Dominum - Psalm 150, Rihards Dubra

Quoniam aus Petite Messe solennelle, Gioachino Rossini

Aria Nr.2 aus Stabat Mater, Gioachino Rossini

Messa a 4 voci con orchestra, Giacomo Puccini

Abendlied, Josef Gabriel Rheinberger

Rheinberger Chor verstärkt mit Sängerinnen und Sängern des
Kirchchors Widnau und des Männerchors Mann-o-Mann Dornbirn

David Sitka, Tenor - Michael Havlicek, Bass

Ad-hoc-Orchester mit Musikern aus Liechtenstein und der Region

Paul Faderny, Dirigent

Samstag, 10. November 2018

20.00 Uhr im Vaduzer Saal, Vaduz

Vorverkauf: Liechtenstein Center, Städtle 39, 9490 Vaduz

Preis Konzertkarten CHF 25.-/€ 22.-

Rheinberger Chor Vaduz

www.rheinbergerchor.li

Neu im Chorverband



Wenn Chor auf Rock und Pop trifft, ist dies ein Versprechen für ein abwechslungsreiches Repertoire mit bekannten und beliebten Melodien.

Weil es für uns keine schönere Art gibt Menschen zu berühren, haben wir uns im Februar 2012 – genauer gesagt am Valentinstag – dazu entschlossen, den ersten Rock- und Pop-Chor Vorarlbergs zu gründen. Unser Chor besteht derzeit aus knapp 40 Sängerinnen und Sängern zwischen 25 und 60 Jahren. Unsere Musik verbindet, baut Brücken und spannt einen Bogen von rockigen Klassikern bis hin zu modernen Radiohits. Wir lieben die Herausforderung, bekannte Songs durch unsere Stimmen lebendig werden zu lassen. Die pure Lust am Singen ist unseren Sängerinnen und Sängern buchstäblich ins Gesicht geschrieben, wenn sie die Bühne betreten.

Seit nunmehr drei Jahren stehen wir unter der professionellen Leitung von Florian Kresser. Seiner Leidenschaft, Begeisterung, seinem Know-how und seinem breiten Erfahrungsschatz als ausgebildetem Sänger verdanken wir, dass wir uns nicht nur musikalisch ständig weiterentwickeln, sondern auch mit sehr viel Freude und Spaß bei der Sache sind.

Unsere Schwerpunkte sind weltliche, moderne Lieder bzw. Gospels; ein Mix aus Rock, Pop, Austro-Pop und modernen deutschsprachigen Pop-Songs. Wir treten als Gesamtchor oder als Ensemble auf. Gerne sorgen wir für den musikalischen Rahmen

bei Hochzeiten, Taufen, Geburtstagen oder sonstigen Veranstaltungen. Auch als Gastchor sind wir gerne mit dabei.

Und einmal jährlich rocken wir die Bühne bei unserem eigenen Konzert in Altach. Am 16. November 2018 ist es wieder soweit: Wir tauchen ein in die vielfältige Welt der Rock- und Pop-Musik. Für dieses Konzert konnten wir einen besonderen Special Guest gewinnen: Mister & Chris Teeze. Durch die Einflüsse von Countryman Mr. Donny Pale und der Rockröhre Chris Teeze ergibt sich ein Soundmix im Pop-Rock und Modern-Country-Bereich, der für Gänsehaut-Feeling sorgt.

Freuen Sie sich mit uns auf einen abendlichen Streifzug von rockigen Klassikern bis hin zu aktuellen Popsongs. Weitere Infos finden Sie auf unserer Facebook-Seite VoX – Voices of Xiberg und auf www.chor-VoX.at

Nadja Nachbaur

Nothing but Music, Part 3

VoX – Voices of Xiberg

Special Guest: Mister & Chris Teeze

Freitag, 16. November 2018, 20.00 Uhr

Altach, KOM

Eintritt: € 12,-/€ 6,-

Karten: chor-VoX@gmx.at

sowie bei allen Vereinsmitgliedern

40 Jahre Kantorei Rankweil

Happy Birthday

So lange ist es schon her, dass sich im damaligen Rank'ler Chörle sangeslustige junge Leute um den visionären Musikfreund Gebhard Mathis scharten, der sie für Chormusik vom Frühbarock bis hin zu zeitgenössischen Werken begeistern konnte. Die Absicht war immer klar: das Erleben und Vermitteln tiefer Spiritualität sowie der gesamten Palette menschlicher Empfindungen und das freudige Singen im kirchlichen und weltlichen Raum. Diese Ausrichtung gilt heute noch, auch wenn das Chörle mittlerweile Kantorei heißt und sich in weiblichen Händen befindet.

40 Jahre Kantorei wollen gefeiert werden: mit Highlights aus der Chorgeschichte, einem musikalischen Ausflug nach Südamerika und einem Abstecher in die Welt des Jazz und Pop. Mit von der Partie sind „Steps to Heaven“. So nennt sich eine Vorarlberger Band, die 1984 gegründet wurde und vor allem Jazz und Weltmusik in eigenen Arrangements spielt. Mit der Kantorei Rankweil hat die Band schon in mehreren Projekten zusammengearbeitet. Die vier Herren werden mit Gitarren, Sax, Flöten, Akkordeon und Kontrabass den Konzertabend bereichern und zusammen mit dem Chor auch für einige Überraschungen sorgen.

Monika Soltész



Happy Birthday – 40 Jahre Kantorei Rankweil

Kantorei Rankweil und „Steps to Heaven“

Samstag, 6. Oktober 2018, 20.00 Uhr

Rankweil, Altes Kino

Karten:

Vorverkauf: € 15,- bei ländleTICKET (Raiffeisenbanken und Sparkassen),

Expert Tschanett und Musikladen Rankweil

Abendkasse: € 17,-

Konzert Fluher Chörle

Hurra, wir singen noch!

Schluss machen oder weitersingen? Vor dieser Entscheidung stand der Verein vor ca. zwei Jahren, nachdem wir ganz plötzlich ohne Chorleiter dastanden.

„Jetzt erst recht!“

So entstand die Idee, ein kleines Konzert mit anschließender Chorparty auf die Beine zu stellen. Das

abwechslungsreiche, beschwingte Programm mit Liedern, die uns Spaß machen, soll auch dem Publikum Lust auf's Singen machen. Weiters für Stimmung sorgt das Bläserensemble des MV Fluh, und im Anschluss an das Konzert gibt es verschiedene Köstlichkeiten, Getränke und sicher auch noch jede Menge Musik.

Gabi Fink



Hurra, wir singen noch!

Fluher Chörle und Bläserensemble des MV Fluh

Freitag, 12. Oktober 2018, 20.00 Uhr

Feuerwehrhaus Fluh

Freiwillige Spenden

Singen kennt keine Grenzen

Die Chorgemeinschaft Cantemus feiert das 20-jährige Jubiläum und lädt aus diesem Anlass gemeinsam mit dem Chor ImPuls aus Brederis und dem Kirchenchor Klaus zu zwei Benefizkonzerten ein. Die Chöre verbindet neben der Freude am Singen das Projekt „Emils Kleine Sonne“ der Caritas Vorarlberg in Armenien. „Emils Kleine Sonne“ – ein Leuchtturmprojekt mit hoher Strahlkraft.

Das Zentrum, das im Herbst 2015 eröffnet wurde, ist in vielerlei Hinsicht ein Leuchtturmprojekt. In Gyumri, der zweitgrößten Stadt in Armenien, sind auf einer Fläche von 1.400 Quadratmetern Therapie- und Begegnungsräume sowie Werkstätten für 100 Kinder und Jugendliche entstanden.

Eine Sonne für hundert Kinder

„Emils Kleine Sonne“ ist wahrlich ein Licht für Kinder mit Behinderung und ihre Familien. Ein bunt gefächertes Therapieangebot eröffnet neue Lebensperspektiven. Zudem erleben die Kinder, dass sie rundherum akzeptiert und wertvoll sind und bekommen Chancen, sich in die Gesellschaft einzugliedern. Der 2017 angelegte Park mit Garten zeigt bereits die ersten Früchte. Betreut wird dieser gemeinsam mit den Kindern und angebaut wird für den Eigenbedarf. Ziel ist es nun, diese Begegnungszone weiter auszubauen und die Vielfalt für die Kinder und Jugend-

lichen in „Emils Kleine Sonne“ zu vergrößern. In Planung ist außerdem der Bau der ersten inklusiven Café-Bäckerei in Armenien, damit Arbeitsplätze für Jugendliche mit Behinderung geschaffen werden können, die ihnen Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

Die Chöre möchten sich mit den zwei Konzerten „Singen kennt keine Grenzen“ für die weitere Entwicklung von „Emils Kleine Sonne“ engagieren und freuen sich auf viele Konzertbesucher.

Irmgard Müller



Chor ImPuls



Chorgemeinschaft Cantemus



Kirchenchor Klaus

Benefizkonzerte für „Emils Kleine Sonne“ – ein Ort der Freude für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen



„Singen kennt keine Grenzen“

Freitag, 12. Oktober 2018, 20.00 Uhr

Brand, Gemeindesaal
Singing Flying Buffet

Nach dem Konzert verwöhnen vier Gourmetköche aus Bürserberg und Brand die Konzertgäste mit kulinarischen Köstlichkeiten. Eintritt inkl. Singing Flying Buffet: € 28,- Schüler und Studenten ab 15 Jahren € 21,- Kinder gratis

Sonntag, 14. Oktober 2018, 10.30 Uhr

Rankweil, Vereinshaus
Bewirtung nach dem Konzert

Eintritt: € 16,-, Schüler und Studenten ab 15 Jahren € 11,- Kinder gratis

Kartenvorverkauf: www.oeticket.com und in allen Filialen der Volksbank Vorarlberg

Chor Audite

Die rund 30 Chormitglieder folgten der Einladung des leitenden Flugretters Arthur Köb und kamen so in den Genuss einer interessanten Führung durch den Hubschrauberstützpunkt in Nenzing/Galina. Die Sänger durften hautnah erleben, wie die Organisation der Vorarlberger Flugrettung funktioniert und aufgebaut ist.

Doris Bischofberger



Laguzzen „Fünf Frauen und eine Stimmgabel“

Das Frauenensemble Laguzzen wurde 2005 von Hildegard Frei-Bertsch gegründet, und schon bald war der eigenwillige Name „Laguzzen“ an einem illustren Gesangswochenende in der Alpe Laguz kreiert. 2012 wurde das Ensemble von ihrer Tochter Petra Tschabrun übernommen.

Hinter dem Ensemble „Laguzzen“ stehen heute fünf Frauen aus ganz Vorarlberg – Elke Bitschnau, Hildegard Frei-Bertsch, Ilga Sausgruber, Petra Tschabrun und Ulli von Delft – die zusammen mit ihrer musikalischen Leiterin, Petra Tschabrun, vor allem ihrer gemeinsamen Freude zum Gesang freien Lauf lassen.

Die fünf „Vollblut-Frauen“ singen mehrstimmig quer durch die moderne über klassische bis spirituelle Chorlandschaft und begeistern ihr Publikum



41

nunmehr seit über 13 Jahren mit Humor, weiblichem Charme und weichen Stimmen.

Elke Bitschnau, Kontakt: [@facebook_laguzzen](https://www.facebook.com/laguzzen)

„Fünf Frauen und eine Stimmgabel“

Laguzzen mit Isabella Pincsek-Huber am Piano

Sonntag, 11. November 2018, 11.00 Uhr

Nüziders, Gemeindehaus

Laguzzen und Kirchenchor Brand

Adventkonzert

Samstag, 1. Dezember 2018, 19.00 Uhr

Brand, Pfarrkirche

Laguzzen-Adventkonzert zugunsten von Pater Sporschill

Sonntag, 2. Dezember 2018, 18.00 Uhr

Bregenz, Kloster Mehrerau

THE WORLD FAMOUS

GLENN MILLER ORCHESTRA[®]

DIRECTED BY **WIL SALDEN**



10.12.2018 * 19.30 Uhr * Montforthaus Feldkirch

Montforthaus Feldkirch GmbH 0043/5522/73467, karten@feldkirch.at und an allen bekannten V-Ticket-Vorverkaufsstellen, www.v-ticket.at

AUS DEN VEREINEN

Benefizkonzert der 3 Alberschwender Chöre

smile4madagaskar



Schon öfter gestalteten die Alberschwender Chöre zusammen Adventkonzerte für einen guten Zweck. Auch dieses Mal werden sie einzeln Lieder vortragen. Für den Höhepunkt des Konzerts bilden der Chor St. Martin, der CHÖRIG Frauenchor und der LIEDERMÄNNERCHOR zusammen einen großen gemischten Chor. Unter der Gesamtleitung von Mathias Wachter führt dieser „große Chor“ die Missa brevis in D von Wolfgang Amadeus Mozart auf. Solisten sind Birgit Giselbrecht-Plankel (Sopran), Ingrid Held (Alt), Stefan Rüb (Tenor) und Paul Burtscher (Bass).

Mit unserem Benefizkonzert unterstützen wir smile4madagaskar:

Dieses Projekt finanziert sich aus privaten Spenden und ist an keiner Organisation beteiligt. Bereits seit 2008 nehmen jedes Jahr Ärzte und Pfleger (ca. 15 – 16 Personen) 14 Tage Urlaub, um kostenlos zu operieren (bis zu 200 OPs in diesen 14 Tagen). Mit den Spenden werden die Spesen abgedeckt. Operiert werden angeborene Fehlbildungen an Gesicht und Händen

sowie Verbrennungen. Heuer wird das Team um Ingo Plätzener am 19. Oktober 2018 nach Madagaskar fliegen.

Benefizkonzert smile4madagaskar

Sonntag, 21. Oktober, 18.00 Uhr

Alberschwende, Pfarrkirche St. Martin

Mitwirkende:

Chor St. Martin Alberschwende

(Leitung Mathias Wachter)

CHÖRIG Frauenchor Alberschwende

(Leitung Regine Sohm)

LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende

(Leitung Paul Burtscher)

Karten: € 15,-

Vorverkauf:

Spar Markt Dornbach, Alberschwende

Freie Platzwahl – keine Reservierung

Richard Berchtold



Chor St. Martin Alberschwende



CHÖRIG Frauenchor Alberschwende



LIEDERMÄNNERCHOR Alberschwende

Benefizkonzert in Bregenz

„Stimmen für Afrika“

Um einen Beitrag zur Linderung der unvorstellbaren Hungersnot in Südäthiopien zu leisten, veranstalteten drei Bregenzer Chöre in der Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz unter dem Titel „Stimmen für Afrika“ ein Benefizkonzert, bei dem ein kontrastreiches Programm geboten wurde.

So trugen die Cantores Brigantini (Leitung Verena Gillard) vier Spirituals vor, während das Fluher Chörle (Leitung Gabi Fink) vor allem weltliche moderne Chormusik zu Gehör brachte. Umrahmt wurde das Programm durch den Bregenzer Kammerchor (Leitung Hubert Herburger), der Motetten mit inhaltlichem Bezug zur Gottesmutter Maria sang. Dank der Großzügigkeit der Konzertbesucher

konnte bei dem Benefizkonzert ein Spendenbetrag von nahezu € 3.400,- erreicht werden. Dieser wurde umgehend an die Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg überwiesen, um die weitere Versorgung der notleidenden Flüchtlinge in einer katholischen Missionsstation im Süden Äthiopiens zu ermöglichen.

Hubert Herburger





Firobat im Tend – mit Silvia Rothmund



Wertungssingen 2017
mit Matthias Ammann

Magnus Chor Röns feiert 20-jähriges Bestehen

Jubiläumskonzert

Grund zum Feiern hat der Magnus Chor Röns in diesem Jahr: Seit nunmehr 20 Jahren wird gemeinsam gesungen.

Die Weichen für den Chor wurden bereits 1996 gestellt, die ersten Proben begannen im Mai 1997 mit Chorleiterin Gabriele Hronek. Die Vereinsgründung erfolgte im Jänner 1998 mit Obmann Helmut Müller. Weitere Chorleiter in den nachfolgenden Jahren: Silvia Rothmund, Martin Summer und Matthias Ammann, der mit uns gerade das Jubiläumskonzert im Oktober 2018 vorbereitet. An dieser Stelle danken wir allen Chorleitern, unseren ehemaligen Obmännern Helmut Müller und Johannes Amann sowie unserer jetzigen Obfrau Michaela Fellacher und dem Vorstand für ihre Arbeit. Wir blicken zurück auf viele wunderbare Erlebnisse bei Konzerten, Proben, Ausflügen und Wettbewerben.

Zu den Jubiläumskonzerten im Oktober heißen wir Interessierte, Freunde und Gönner des Magnus Chores herzlich willkommen. Die Konzerte führen uns auf eine musikalische Zeitreise von den Anfängen und den vergangenen Jahren bis in die Zukunft. Mitwirkende sind der Magnus Chor Röns, ehemalige Chormitglieder, Nachwuchstalente sowie mögliche zukünftige Chorsänger.

Wir freuen uns auf viele Besucher.

Theresia Dünser

Jubiläumskonzerte Magnus Chor

Samstag, 20. Oktober 2018, 20.00 Uhr

Sonntag, 21. Oktober 2018, 17.00 Uhr

Röns, Magnus-Saal

Liedertafel Feldkirch „Cantate Toscana“

Die in ganz Europa und bis in die USA vertretene internationale Chormusik-Vereinigung music & friends lud Anfang Juni zu einem grandiosen Musikfestival nach Siena. Teilnehmende Länder waren diesmal die Gastgeber Italien, Österreich und Brasilien. Im Köcher hatte unsere Chorleiterin Maria Sturm ernste und fröhliche Gesangsstücke. Es gab zwei Auftritte, einmal in der Kathedrale San Martino in Siena und am nächsten Abend im Teatro Boito in Greve nächst Florenz, einem Hauptort des Chianti.

Neben der freudigen Erwartung, unser Land durch Gesang etwas repräsentieren zu können, waren die Liedertäfler natürlich genauso gespannt auf die Darbietungen der ausländischen Kollegen. Wohlklingend und vielfältig gestalteten sich die Darbietungen am

ersten Abend im feierlichen Kirchenschiff des Doms San Martino. Im Anschluss daran wurden bei einem Empfang in einer gemütlichen Vinothek erste Freundschaften unter den Sängern geschlossen.

Der zweite Tag führte ins nahe Florenz mit einer faszinierenden Stadtbesichtigung und typisch toskanischem Mittagmahl. Am Nachmittag ging's weiter zum eigentlichen Ziel, dem Liederabend im Teatro Boito.

Die Toscana empfing uns mit all ihrer Schönheit und Eleganz. Die Route führte durch die atemberaubende Landschaft, Weinberge, Zypressenalleen vorbei an Pinien und Olivenhainen bis nach Greve, wo wir umgehend mit dem Einsingen für unseren Part des Galaabends beginnen mussten. Ein unvergesslicher Abend



nahm seinen Anfang. Wir stellten unser Städtchen mit dem Feldkirchlied vor. Und als wir dann noch mit „Ich ging einmal spazieren – mit einem schönen Mädchen“ (Solist Karl Anton Fritsche) das Publikum ganz auf unserer Seite hatten, waren „gli Austriaci“ (die Österreicher), wie wir schon längst genannt wurden, die erklärten Lieblinge des Publikums. Auf der nächtlichen Fahrt von den Hügeln des Chianti zum Hotel dachte sich manch einer: „Diese Sache ‚music & friends‘, warum nicht bald auch im Ländle?“

Robert Rodewald

GIOIA singt The Latin Jazz Mass

„GIOIA. Ein Name, der Programm ist. Sie lächeln schon, bevor sie zu singen beginnen, die 47 Mitglieder des Chores GIOIA. Wenn sie aber einmal loslegen, dann wird diese Freude im Namen zur Begeisterung.“ (Fritz Jurmann/Vorarlberger Nachrichten, 29. Mai 2018)

Am 26. und 27. Mai führte unser Chor unter der Leitung von Ulrich Mayr „The Latin Jazz Mass“ von Martin Völlinger in der Laurentiuskirche in Bludenz vor begeistertem Publikum auf. Diese Messe bildete den Abschluss einer auf fünf Jahre angelegten Trilogie der Messen in verschiedenen Stilrichtungen. Zuvor wurden schon 2013 „O nata lux“ (Krönungsmesse W. A. Mozart) und dann 2015/2017 „I will praise thee, o Lord“ („Missa deus est caritas“ von M. Länger) aufgeführt.

The Latin Jazz Mass weist bis zu achtstimmige Chorsätze auf und ist in verschiedensten lateinamerikanischen Rhythmen komponiert.

Fritz Jurmann, VN: „Da ist von Anfang an eine ganz starke geistige Bindung zu spüren zwischen dem seit 2013 amtierenden Dirigenten und seiner Sängerschar [...] Mayr kann sich völlig unaufgeregt, aber präzise auf ein sehr zurückhaltendes Dirigat be-

schränken. Denn da wurde zuvor wirklich ausgiebig geprobt, und es gibt auch keine Notenblätter, in die man starrt und dabei den Dirigenten vergisst. Eine geschlagene Stunde lang wird komplett auswendig gesungen, und das bei einem Programm, das sich gewaschen hat. Dazu kommt eine besondere Choraufstellung, nicht wie üblich in Registergruppen, sondern bunt gemischt zwischen den Stimmen in kleinen Einheiten.“

Wesentlichen Anteil am Gelingen hatte die Band mit Cenk Dogan am Sopran- und Tenorsaxophon, Ivo Bonev am Keyboard, Stephan Reinthaler am Bass und Thomas Summer am Schlagzeug. Mit Standing Ovations wurde schließlich die Zugabe „Engel“ der deutschen Rockband „Rammstein“ bedacht.

Um auch Chorfreunde aus dem Unterland in den Genuss dieser Aufführung kommen zu lassen, gibt es eine Zusatzaufführung in Kennelbach.

Lothar Bereuter



The Latin Jazz Mass

GIOIA-Chor

Samstag, 10. November 2018, 19.30 Uhr

Kennelbach, Pfarrkirche St. Josef

Karten:

€ 16,-/€ 8,-

T 0650 64 24 64 2

karten@gioia.co.at

Preisrätsel

38 war die Lösung des Rätsels in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“.

Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Gertrud Längle

Kella 16

6835 Batschuns

Angelika Metzler

Raiffeisenstraße 42

6713 Ludesch

Petra Schuler

Almustrikstraße 10/1

6773 Vandans

Wir gratulieren herzlich. Die Gewinner erhalten eine CD.



Frauenchor Hofsteig in St. Michael/Lungau „Feuer & Stimme“

Feuere & Stimme“ lautet der Name des schon zur Tradition gewordenen großen internationalen Chorevents in St. Michael im Lungau. Bereits zum 13. Mal lud die Lungauer Gemeinde im Juni Chöre zum gemeinsamen Singen ein. Mitten unter ihnen der Frauenchor Hofsteig aus Lauterach, der den alljährlichen Chorausflug mit der Teilnahme an diesem Festival verband.

40 Chöre mit über 1.000 Sängern trafen sich an diesem Wochenende in der beschaulichen 3.000-Einwohner-Gemeinde im Salzburger Land. Perfekt organisiert vom Tourismusverband vor Ort, wurde jedem teilnehmenden Chor bei seiner Ankunft eine Begleitung beige stellt.



So traf man sich am Freitagabend in einem Sternemarsch beim Kirchplatz zur offiziellen Begrüßung und marschierte danach zur Festhalle, wo sich jeder Chor mit einem Lied vorstellte. Am Samstagvormittag ging es zuerst zur Bergandacht auf das Speiereck, und nach einer kurzweiligen Wanderung

zwischen Almrausch und Enzian kehrte man in einer der zahlreichen Almhütten ein. Am Nachmittag gab es die Möglichkeit, an unterschiedlichen Auftrittsorten Konzerte der teilnehmenden Chöre zu besuchen.



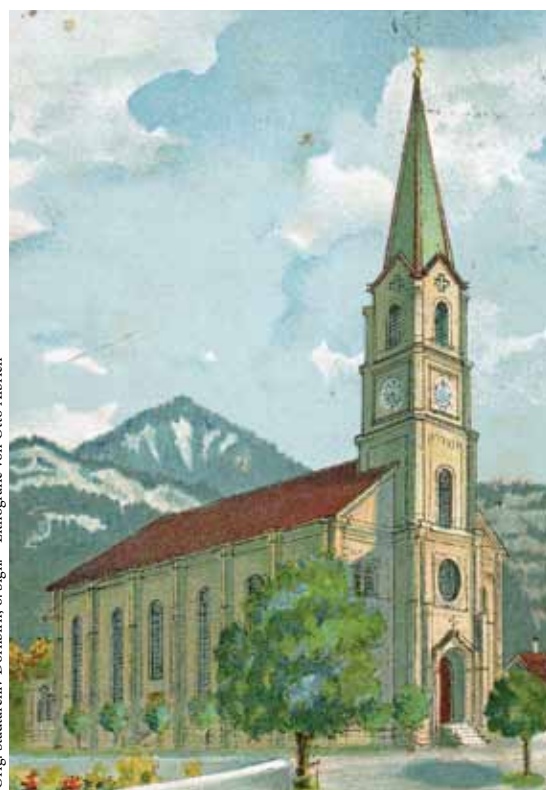
Der Frauenchor Hofsteig hatte seinen Auftritt am Abend in der Burg Mauterndorf. Unter der Leitung von Chorleiter Jakob Peböck hatte der Frauenchor ein abwechslungsreiches Programm einstudiert und begeisterte im Festsaal der Burg mit seiner Darbietung das zahlreich erschienene Publikum. Anschließend wurde in den Straßen und Lokalen der Ortschaft gemeinsam mit den anderen Chören bis in die Morgenstunden gesungen und gefeiert.

Am Sonntag endete das Festival mit einem Festumzug und einem offenen Singen auf den Straßen und

Plätzen von St. Michael. Die vielen schönen Eindrücke dieses Wochenendes werden den Sängerinnen des Frauenchors Hofsteig noch lange in Erinnerung bleiben.

Michaela Germann

LIEDERHORT
CHOR
HATLERDORF



Orig. Stadtarchiv Dornbirn, o. Sign. – Lithografie von Otto Albrich

GEDENKMESSE
zum „Seelensonntag“

Pfarrkirche St. Leopold
Sonntag, 4. Nov. 2018, 9.00 Uhr

Ein fast geheimer Chorausflug

Nähere Details zu unserem Chorausflug im April 2018 nach Freiburg können und wollen wir an dieser Stelle nicht preisgeben. Wer sich jedoch Hintergrund-Informationen beschaffen möchte, hat dazu die beste Gelegenheit ...

... bei einem Umtrunk im Foyer des G3

wo wir uns freuen würden, mit euch auf die Musik und das Singen anzustoßen und über dies und das zu plaudern. Davor und danach würden wir sogar ein Konzert für euch singen, also für diejenigen, die uns auch noch singen hören möchten:

Samstag, 24. November 2018, 20.00 Uhr und

Sonntag, 25. November 2018, 17.00 Uhr

Motto: a cappella FAVORITES

Daher: Save the date!

Nur so viel sei zu unserem Ausflug doch verraten: Wir kamen in geheimer Mission und mussten uns zunächst in einem abgedunkelten Kellergewölbe über die Sitten und Unsitten der hiesigen Bevölkerung genauestens informieren. Natürlich bei mehreren Gläschen verschiedenen Weines – schließlich wollten wir erfahren, was die Weinregion zu bieten hat. An dem Versteckspiel

fanden wir rasch Gefallen, und unsere ansonsten natürlich äußerst sittlichen Manieren ließen mit jeder weiteren Stunde im Kellergewölbe rapide nach, weshalb wir uns – zurück am Tageslicht – leider nicht mehr sehen lassen konnten (zu hören waren wir unausweichlich). Etwas später – um genauer zu sein bei Nacht – ließen wir die Masken wieder fallen und stellten fest, dass das Nacht- und Discolieben viel zu wohl tut, um lange zu schlafen. Und die Schoko-Törtchen – sie ließen uns unweigerlich an Harry und Sally denken. Kurz und gut, Freiburg ist eine wirklich schöne Stadt, sogar bei Tag und ohne Masken. Ja, es hat uns dort so gut gefallen, dass wir kurzerhand die Zeitpläne über Bord warfen und einfach noch ein bisschen länger blieben.

Sandra Gut



singing-friends in Freiburg und Umgebung



GV Harmonie Götzis

Marillenblütensingen im Vinschgau (Südtirol)

Der Gesangverein Harmonie Götzis hat Ende April am Marillenblütensingen in Tschengls teilgenommen. Nach der Anreise über den Reschenpass wurde der Chor vom Organisator Karl Perfler herzlich auf der Tschenglsburg empfangen. Beim anschließenden Frühschoppen im Burghof sangen und spielten abwechselnd der GV Harmonie, das Südtiroler-Duo „Hermann und Marian“ und ein Ensemble des Frauenchores Steinegg. Bei freundlichem Frühlingswetter und gutem Südtiroler Wein genossen alle die romantische Stimmung auf der mittelalterlichen Burg.

Südtirol ist bekannt für Äpfel und Wein, aber Marillen? Im Vinschgau findet die schmackhafte süße Bergaprikose ihr optimales Terrain, und die Vinschger Marillenmarmelade ist wirklich ein köstlicher Genuss.

Karl Perfler ist intensiv darum bemüht, die Menschen in unserer globalisierten Gesellschaft zu einer neuen Geisteshaltung zu führen und die wahren Ziele unseres Lebens aufzuzeigen. Singen, Musizieren und ein bewusster Umgang mit der Natur und ihren Geschenken sind ihm dabei sehr wichtig. Am Nachmittag stand ein kurzes Chorkonzert in der Pfarrkirche von Tschengls und eine Wanderung zur Ottilienkapelle auf dem Programm. Die friedliche Stimmung und die musikalische Begegnung mit der blühenden Landschaft sorgten für unvergessliche Momente.

Nach dem Abendessen verabschiedete sich der Chor vom Burgherrn und seinen Angestellten mit einem harmonischen Ständchen. Im Hotel in Prad wurde dann zur Freude der Wirtin in geselliger Runde weitergesungen und der Tag mit frohen Liedern abgerundet.

Vor der Rückreise am Sonntag wurde noch ein Abstecher nach Oberbozen gemacht. Von dort ging es mit der alt-ehrwürdigen Schmalspurbahn nach Klobenstein am Rittner Hochplateau, wo man nach dem Mittagessen einen Sternmarsch von mehreren Blasmusikkapellen miterleben konnte.

Alle hatten ihre Freude an diesen zwei harmonischen Tagen und werden sie in guter Erinnerung bewahren.

Hermann Nachbaur

Obmann GV Harmonie Götzis



Männerstimmen

MGV Höchst beim Festival der Männerstimmen in Zell am See (18. – 21. Mai 2018)

Der MGV 1864 Höchst mit Obmann Arno Blum erhielt die Einladung vom Chorverband Vorarlberg zur Teilnahme an diesem Festival. Es kamen 23 Chöre mit über 600 Sängern.

Am ersten Tag nahmen wir am Sängertreffen auf der Schmittenhöhe (ca. 2.000 m) teil. In der Naturarena sangen wir gemeinsam „La Montanara“ und „Signore delle cime“. Der Blick auf 31 Dreitausender-Berge war ergreifend und erstickte beinahe die Dankesworte des Hauptverantwortlichen der Veranstaltung, Ferry Steibl, dem Vizepräsidenten des Chorverband Salzburg. Gemeinsames Singen im Bergrestaurant und Wandern zur „Elisabethkapelle“, in der andachtsvolle Lieder von Männerstimmen erklangen, krönten das Berg-Singereignis.

Beim Konzert am Abend nahmen vier internationale Chöre und unser Höchster Chor MGV 1864 teil. Unser Beitrag unter der Leitung von Mathias Wachter mit fünf ausgesuchten Liedern wurde mit großem Applaus bedacht.

Der Workshop am Sonntagmorgen wurde von bekannten Chorleitern gestaltet. Mit großem Geschick erarbeiteten die Sänger mit Jürgen Faßbender Lieder wie den „Augustin-Rap“, „All Night, All Day“ (Spiritual), ein Kyrie (Janczak) und „Ave maris stella“ (Loomer). Mit Moritz Guttmann konnten Lieder wie „Fiaker, spann ein“ und „Pusi Novo“ angesungen und zum Klingen gebracht werden. Mit Helmut Zeillner wurden noch der „Chor der Priester – O Isis



und Osiris“ sowie der Jägerchor für die Abendveranstaltung vorbereitet. Es ist den Referenten gelungen, Emotionen wachzurütteln und Bedürfnisse zu wecken, um einige der Lieder ins Repertoire des Männerchors einfließen zu lassen.

Die gesamte Altstadt wurde beim „Gasslsingen“ zum Klingen gebracht. Beim Konzert am Sonntagabend im Ferry Porsche Congress Center wurde wiederum großartige Chorarbeit von perfekt aufgeführten klassischen Vorträgen bis zu humorvollen Einlagen präsentiert. Hervorragend waren die Jugendchöre „Stimmbruch“ (Leitung Thomas Huber) und das Vokalensemble „vok-shock“ (Leitung Moritz Guttmann).

Die Tage von der Abfahrt am Samstag früh bis zur Rückkehr in Bregenz waren für den gesamten Chor ein großes Erlebnis. Immer wieder wurden die Gastfreundschaft, die tolle Organisation, die Veranstaltungen in der Stadt und bei den Außenterminen sowie die Freude über den unfallfreien Ablauf des Großereignisses dankbar gelobt. Das Erleben so vieler unterschiedlicher Chöre mit dem vielseitigen Programm war erfrischend und brachte neue Impulse für unsere weitere Chorarbeit.

Wir bedanken uns beim Chorverband Vorarlberg für die Entsendung zu diesem Festival und werden diese Tage gerne in Erinnerung behalten.

Norbert Mittersteiner



DIE LETZTE SEITE

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
5. November 2018**

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller
Satz/Layout: Martin Renner
Druck: Vigl Druck, Dornbirn

Die in „VORARLBERG SINGT“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„VORARLBERG SINGT“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 14,- .
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.



			2	1		8		
	6	9	7					
7			8			6		
	8			6				4
				2				1
	3	5						
1		8					5	
					9		3	
4					7		2	

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder
zusammen zählen, erhalten Sie eine Lösungszahl.
Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail
mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei
Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

Österreichische Post AG, MZ 02Z030177 M
VORTEILSTARIF
Chorverband Vorarlberg, Postfach 21, 6801 Feldkirch